



www.24sieben.de



Wir wünschen Ihnen einen Heiligen Abend mit Energie von Mensch zu Mensch.

Endlich Weihnachten. Kinderherzen springen vor Freude. Unsere Stadt ist erfüllt mit Lichterschein. Erleben Sie diese wohlthuende Geborgenheit und genießen Sie schöne Stunden und Weihnachtstage mit Energie von Mensch zu Mensch.

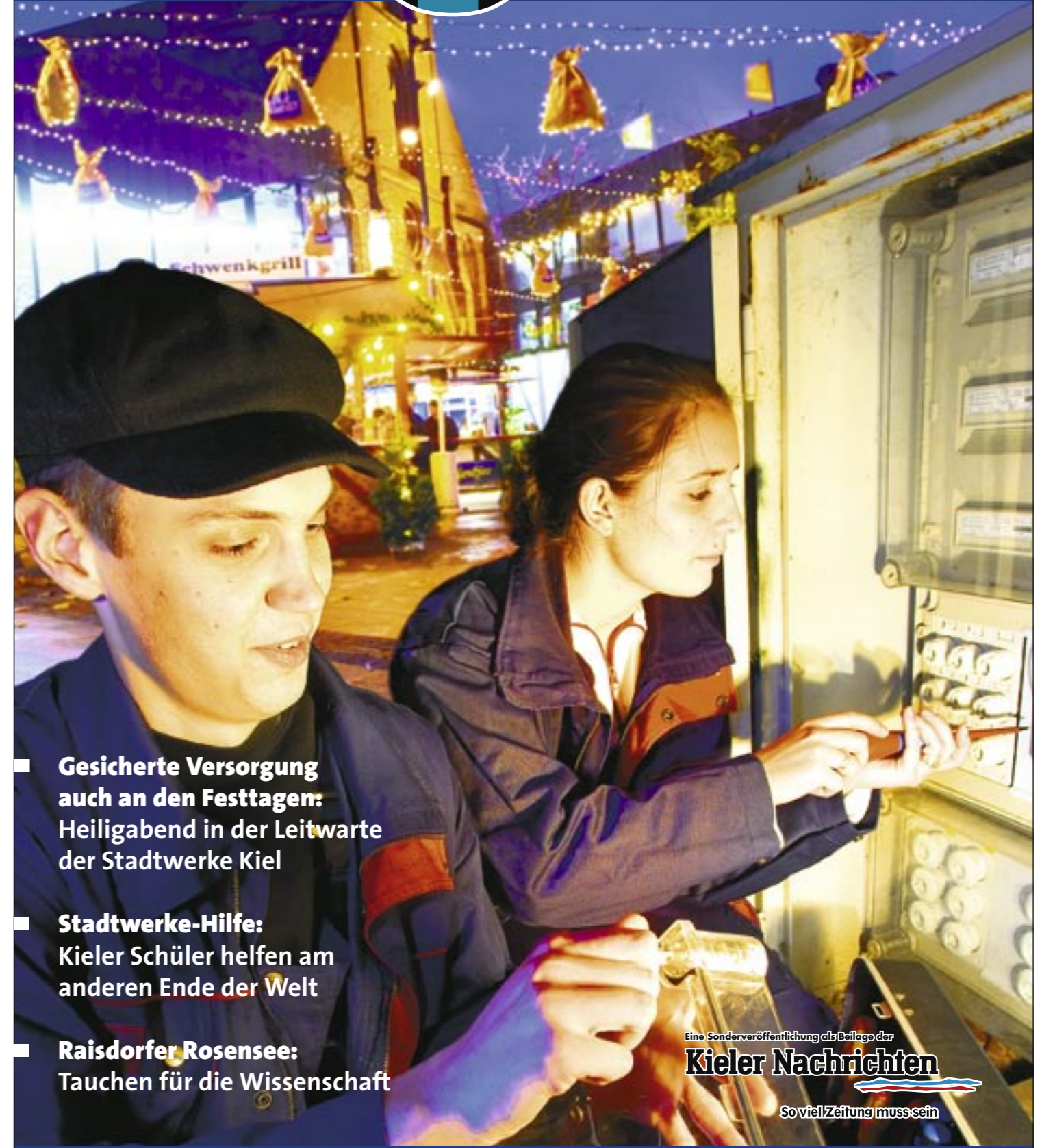


24|sieben
Stadtwerke Kiel

Das Magazin der Stadtwerke Kiel



mittendrin!



■ **Gesicherte Versorgung auch an den Festtagen:** Heiligabend in der Leitwarte der Stadtwerke Kiel

■ **Stadtwerke-Hilfe:** Kieler Schüler helfen am anderen Ende der Welt

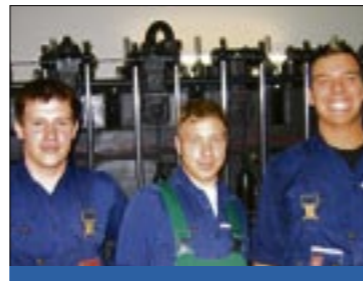
■ **Raisdorfer Rosensee:** Tauchen für die Wissenschaft

Eine Sonderveröffentlichung als Beilage der
Kieler Nachrichten
So viel Zeitung muss sein



Inhalt

Editorial	3
Kieler Stimmen zum Jahreswechsel: Gute Wünsche für 2007	4
Ausbildung mit Eigenverantwortung: Alten U-Boot-Motor wieder auf Touren gebracht	6
Gesicherte Versorgung auch an den Festtagen: Heiligabend in der Leitwarte der Stadtwerke	7
Regionale Produkte für Menschen von hier: „Unser Norden“ – coop setzt auf heimische Qualität	8
EnergieWirtschaftliche Beziehungen: Kieler Unternehmen setzen auf zuverlässige Energieversorgung	9
EnergieWirtschaftliche Beziehungen: Kieler Unternehmen setzen auf zuverlässige Energieversorgung	10
Aktionen für Kiel: Auf Lakritzschnecken übers Stadtwerke Eisfestival	12
Dritte Kaverne in Rönne: Stadtwerke spülen unterirdische Gaslager aus	13
Stadtwerke-Hilfe: Kieler Schüler helfen am anderen Ende der Welt	14
Raisdorfer Rosensee: Tauchen für die Wissenschaft	16
AWO-Kinderhaus Jütlandring: Feiern mit 15 Nationen	17
Niederdeutsche Bühne Kiel: Hier sünd Se richtig!	18
Historie: Wie das Gas nach Kiel kam	20
Raus aus dem Teufelskreis: „Lichtblick“ bietet Hilfe bei Stromschulden	22
Geo step by step: Auf großer Räuberjagd im Vieburger Gehölz	23
Weihnachten in Europa: Hauskaa Joulua – andere Länder, andere Sitten	24
Plattdeutsche Geschichten: Nix schenken	26
Gewinnspiel: Das Energiespar-Quiz	27



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele gute Wünsche für das Weihnachtsfest und das kommende Jahr haben wir in dieser Ausgabe der „mittendrin“ für Sie gesammelt. Weit mehr Wünsche als es noch Türchen im Adventskalender zu öffnen gibt. Kurz vor Weihnachten war es vielen bekannten Kielerinnen und Kielern ein Bedürfnis, Ihnen – unseren Lesern – ganz persönliche Gedanken und Hoffnungen für das kommende Jahr mit auf den Weg zu geben. Und natürlich alles Gute für das bevorstehende Fest zu wünschen. Wünsche mitten aus Kiel eben.

Selbstverständlich können Sie sich auch an den Festtagen auf Ihre Stadtwerke Kiel verlassen. Denn natürlich wird bei uns gearbeitet. Rund um die Uhr, ganz so wie Sie es von uns gewohnt sind. Die Mitarbeiter der Stadtwerke stehen für eine sichere und zuverlässige Versorgung. Während Sie zu Hause die ganz besondere Stimmung des Weihnachtsfestes genießen, kümmern sich die Kollegen aus unserer Leitwarte darum, dass auch sonst viel Energie fließt. Energie für die Lichter an Ihrem Christbaum. Energie für ein behaglich-warmes Weihnachtsklima. Lesen Sie hier im Heft, dass für die Stadtwerke Dienst eben Dienst ist – auch am Heiligen Abend.

Doch die Stadtwerke sind nicht nur für Kiel da. Sie helfen auch am anderen Ende der Welt. Gemeinsam mit der Humboldt-Schule unterstützt das Unternehmen eine Schule auf der indonesischen Insel Nias. Gerade waren zwei Schüler und ein Lehrer vor Ort. Die Reise ans andere Ende der Welt war für sie vor allem eines: eine einmalige



Mittendrin in und für Kiel: Die Stadtwerke Kiel AG.

und wertvolle Erfahrung. Die Menschen in der Region wurden von dem verheerenden Tsunami vor genau zwei Jahren besonders schwer getroffen. Heute leben sie am Existenzminimum – und haben ihre Gäste doch so warmherzig aufgenommen. Lesen Sie hierzu den Bericht der Schülerin Annika Stölger.

Basteln, backen, singen, Wunschzettel schreiben und die Zeit bis zur Bescherung mehrfach am

Tag nachzählen: Vor allem für die Kleinen ist Weihnachten das Fest aller Feste. Die „mittendrin“ hat das AWO-Kinderhaus im Jütlandring besucht und war zunächst von der dort herrschenden Stille überrascht. In der Kinderküche werkten Teig verschmierte Fünfjährige emsig mit Plätzchen, im „Winterzimmer“ wurden festliche Geschichten erzählt. In dieser Zeit kommen eben auch quirlige Kinder zur Ruhe und genie-

ßen die Gemütlichkeit. Genießen Sie mit!

Und genießen Sie vor allem die ruhigen Tage, die der Jahreswechsel hoffentlich auch für Sie mit sich bringt. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und – natürlich – viel Vergnügen mit Ihrer aktuellen Stadtwerke-Kundenzeitung.

Ihre „mittendrin“-Redaktion



Kieler Stimmen zum Jahreswechsel

Gute Wünsche für 2007

Glück, Erfolg, Gesundheit und noch viel mehr! mittendrin hat Politiker, Sportler und andere Prominente der Stadt gefragt: Was geben Sie den Kielern zum Jahreswechsel mit auf den Weg? Und was wünschen und erhoffen Sie sich für das neue Jahr? Hier sind die Antworten:



Centers und die Taufe der „Color Magic“ stehen an. Die Stadtwerke Kiel tragen dazu bei, dass sich unsere Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen. Ob Eisfestival, Camp 24|sieben, Umweltpreis – in vielen Bereichen engagieren sie sich. Dafür meinen herzlichen Dank.

2006 war ein gutes Jahr für die Landeshauptstadt Kiel. Auch im nächsten Jahr haben wir Grund zum Feiern. 125 Jahre Kieler Woche, die Einweihung des Cruise & Ferry

Ich wünsche allen Kielerinnen und Kielern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2007.

Rainer Tschorn
Stadtpräsident



Ich wünsche den Kielerinnen und Kielern, dass ihre Belastungen nicht stärker zunehmen als ihr Einkommen. Ich wünsche ihnen sichere Arbeitsplätze und Familienzusammenhalt. Ich wünsche ihnen viel Glück und Erfolg. Ich wünsche, dass die Stadtwerke den Bürgerinnen und Bürgern weiterhin ein zuverlässiger Partner bleibt.

Ich wünsche den Bürgerinnen und Bürgern Optimismus und Zuversicht im kommenden Jahr. Ich wünsche ihnen, dass der Gemeinsinn dem Egoismus den Rang ablauft.

Cathy Kietzer
Vorsitzende der
SPD-Ratsfraktion Kiel



Ich wünsche uns allen, dass bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen der Erhalt guter Arbeits- und Ausbildungsplätze Vorrang vor den Profitinteressen hat und dies nicht nur als leere Worthülse benutzt wird. Frohe Weihnachten und ein friedlicheres 2007.

Holger Malterer
Bezirksgeschäftsführer
von ver.di:



Liebe Kielerinnen und Kieler! Auf diesem Wege wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für 2007. Vielleicht sehen wir uns ja im nächsten Jahr auf dem Rathausplatz, wenn der THW hoffentlich tolle Erfolge zu feiern hat. Die Stadtwerke Kiel begleiten uns zu jedem Auswärtsspiel mit der entsprechenden „Energie“, so dass uns gemeinsam bestimmt der ganz große Wurf gelingen wird.

Nikola Karabatic
Handballprofi



bei den jetzt eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation und, dass alle Mitarbeiter letztendlich diese Maßnahmen mittragen können. Ich wünsche allen Kieler Bürgerinnen und Bürgern, auch im Namen der gesamten CDU-Ratsfraktion, ein schönes und ruhiges Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Jahr 2007.

Ich wünsche mir für die Landeshauptstadt Kiel einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung mit vielen Bauaktivitäten und die damit verbundenen neuen Arbeitsplätze. Den Stadtwerken Kiel AG wünsche ich gutes Gelingen

Robert Cordes
Vorsitzender der
CDU-Ratsfraktion Kiel



sale nicht auf ein besinnliches Weihnachtsfest freuen können. Die Landeshauptstadt möge für die Menschen ein lebens- und lebenswerter Platz bleiben, an dem sie sich wohl fühlen.

Licht und Wärme für alle! Licht und Wärme, dafür stehen die Stadtwerke Kiel, denen ich weiterhin viel Erfolg bei der Restrukturierung ihres Unternehmens wünsche.

Angelika Volquartz
Oberbürgermeisterin der
Landeshauptstadt Kiel

Ich wünsche den Kielerinnen und Kielern, dass 2007 möglichst viele ihrer Wünsche in Erfüllung gehen. Bei aller Weihnachtsstimmung dürfen wir aber all diejenigen nicht vergessen, die sich aufgrund unterschiedlichster Schick-



Ich wünsche den Kielerinnen und Kielern ein friedliches und erfolgreiches Jahr 2007 mit krisensicheren Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Die Kommunalpolitik investiert nächstes Jahr in eine bessere Kinderbetreuung und Elternbildung in Gaarden und Mettenhof. Die Stadtwerke müssen mit ihren Produkten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und wenn möglich die Arbeitsplätze am Standort sichern.

Lutz Oschmann
Vorsitzender der Ratsfraktion
von Bündnis 90 /
DIE GRÜNEN Kiel



Liebe Kielerinnen und Kieler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Kiel, für viele von uns war 2006 ein sehr schwieriges Jahr, aber langsam zeichnet sich ein Silberstreif am Horizont ab. So hoffe ich, dass sich trotz der von der Großen Koalition beschlossenen Mehrwertsteuererhöhung die ökonomischen Rahmenbedingungen in Deutschland, insbesondere natürlich auch in Kiel, verbessern werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das neue Jahr im Namen der Kieler FDP-Ratsfraktion alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg und danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Kiel für die im abgelaufenen Jahr geleistete gute Arbeit.

Jan Huuk
Vorsitzender der
FDP-Ratsfraktion Kiel



Den Hochschulen im Land stehen mit dem Gesetzentwurf der Landesregierung große Veränderungen für das Jahr 2007 bevor. Die Christian-Albrechts-Universität arbeitet darauf hin, dass sich diese Veränderungen zu ihrem Besten gestalten lassen. Die Landesuniversität hat in der Vergangenheit weitgehend selber über ihr Geschick entschieden und muss das auch weiterhin tun können.

Genauso mein Wunsch für alle Kielerinnen und Kieler: Mögen Sie das Jahr 2007 für sich selber gestalten und nutzen können.

Dr. Oliver Herrmann
Kanzler der Christian-
Albrechts-Universität zu Kiel



Den Kielerinnen und Kielern wünsche ich ein gesundes, erfolgreiches und im sportlichen Sinne bewegtes Jahr 2007! Gesundheit und Sport hängen eng zusammen. Umso wichtiger sind Partner, die den Sport unterstützen. Die Stadtwerke leisten dies in hervorragender Weise, etwa bei der Förderung des Segelsports im Rahmen von Kiel.Sailing City – oder, wie in diesen Wochen auf dem Kieler Rathausplatz zu sehen – durch die Ausrichtung des Eislauffestivals.

Dr. Ekkehard Wienholtz
Präsident des
Landessportverbands



Arbeitsplatz, eine lebenswerte Umwelt und ein schüler- und zukunftsorientiertes, leistungsfähiges Bildungssystem mit der dafür notwendigen sächlichen Ausstattung sollen uns erhalten bleiben.

Den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Kiel wünsche ich ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2007. Mögen auch im kommenden Jahr weise Stadtväter und -mütter die richtigen Entscheidungen für unsere Stadt treffen. Der

Dr. Hans-Michael Kiefmann
Schulleiter der Humboldt-
Schule Kiel



Ausbildung mit Eigenverantwortung

Alten U-Boot-Motor wieder auf Touren gebracht

„Dieses Projekt war das Beste, was ich in meiner gesamten Ausbildungszeit erleben durfte.“ Begeistert erzählt Jan-Peter Thies von dem alten U-Boot-Motor in der Druckerhöhungsstation am Heidberg, den er gemeinsam mit Marcel Mablich und Kai Süphke in monatelanger Arbeit eigenverantwortlich im Rahmen eines Praxisprojekts wieder zum Leben erweckt hat.



Machten den U-Boot-Motor in monatelanger Arbeit wieder flott: Kai Süphke, Marcel Mablich und Jan-Peter Thies.

In unserer modernen Arbeitswelt wachsen die Anforderungen stetig. Die reine Fachqualifikation ist oft noch zu wenig; es bestehen hohe Ansprüche an so genannte „soft skills“ wie Selbstlernkompetenz oder Teamfähigkeit. „Das sind Anforderungen, die für unsere zeitgemäße Ausbildung bei den Stadtwerken unverzichtbar sind. Mit der selbstständigen Arbeit an einem solchen Projekt werden sie gefördert“, verdeutlicht Ausbildungsmeister Wolfgang Kaatz. Bereits seit 1938 liegt der alte U-Boot-Dieselmotor in 15 Metern Tiefe in der Station in Klausdorf Schwentine. Ursprünglich erhöhte er den Wasserdruck, um das Trinkwasser in ausreichender Menge in die Haushalte pumpen zu können. Bis Anfang der Siebzigerjahre wurde er eingesetzt, danach übernahmen moderne Elektropumpen seine Aufgabe. Das alte Stück wurde erst zurückgebaut und dann vergessen. Bis einer genauer hinschaute: Anfang dieses Jahres entdeckte Jens Tappe, Meister bei TSPa und für die Wartung wassertechnischer Anlagen zuständig, ihn wieder und machte aus einem Stück Schrott ein Projekt für junge Menschen im Unternehmen. Die drei Aus-

zubildenden Mahlich, Thies und Süphke bekamen den Auftrag, den Motor wieder flott zu machen.

„Ein wenig Fachwissen zum Thema Motoren hatten wir schon“, sagt Mahlich, „aber vieles mussten wir in den alten, noch vorhandenen Unterlagen zum Motor nachlesen oder aber einfach ausprobieren.“ Gute fünf Monate haben die drei angehenden Industriemechaniker mit dem antiken Stück verbracht. Dabei haben sie ihre Zeit und die erforderlichen Arbeiten eigenverantwortlich strukturiert, eingeteilt und erledigt. Einige der alten Bauteile waren nicht mehr funktionstüchtig, wieder andere der heute nicht mehr im Handel erhältlichen Schrauben oder Ersatzteile mussten nachgebaut werden. Gemeinsam haben sich die Auszubildenden auch die Funktionsweise einer alten Pumpe erarbeitet, sie zerlegt und wieder zum Laufen gebracht.

„Als das Thema dann zwei Monate später in der Berufsschule angesagt war, konnten wir den Mitschülern erklären, wie diese Pumpe funktioniert“, freut sich Kai Süphke.

Begeisterung klingt in den Ausführungen der drei Auszubildenden mit. Ganz deutlich wird der Stolz auf die ihnen übertragene Verantwortung und das Vertrauen. Sicher, im Hintergrund stand stets Unterstützung durch Jens Tappe bereit, um im Notfall helfend einzugreifen, doch dieser alte Motor, der wurde zur eigenen Sache. Für Mahlich, Thies und Süphke war er schnell eine Frage der Ehre, ihrer Ehre als Industriemechaniker.

„Es beeindruckt mich, wenn ich sehe, wie diese jungen Menschen mit viel Eigeninitiative und Motivation das Projekt angegangen sind“, beschreibt Wolfgang Kaatz. „Sie haben sich selbstständig um das Fach-

wissen, die Ersatzteile, aber auch um die Fähigkeiten, diese Aufgabe zu bewältigen, bemüht. Nicht nur die fachlichen Kenntnisse sind durch diese Aktion gewachsen, auch die soziale Komponente spielt bei einem solchen Projekt eine große Rolle. Die Drei haben das wirklich hervorragend gemeistert.“

Der alte U-Boot Motor steht auch weiterhin in 15 Metern Tiefe in der Druckerhöhungsstation Heidberg, voll einsatzfähig und gepflegt. Die modernen Elektropumpen werden weiterhin die Aufgaben der Druckerhöhung erfüllen – dieser Motor hingegen wird in Zukunft als Anschauungsobjekt für nachfolgende Generationen von Auszubildenden dienen. Und noch eines ist sicher: Vergessen werden die drei Stadtwerke-Azubis „ihren“ Motor nie.



Geschafft: Letzte Ölung vor dem lange ersehnten Start.



Gesicherte Versorgung auch an den Festtagen

Heiligabend in der Leitwarte der Stadtwerke

Heiligabend ist für Heiko Dittrich und Timm Adolph ein Tag wie jeder andere. Die Spätschicht der beiden Stadtwerke-Mitarbeiter dauert vom Mittag bis in die Nacht – in dieser Zeit erledigen sie ihren Job in der Leitwarte für Strom, Gas und Wasser. Auch am 24. Dezember. „Für uns ist das ganz normal“, erklärt

Dittrich. „Wir machen diese Arbeit schon ein paar Jahre lang, immer im Wechsel: Frühschicht, Spätschicht, Nachtschicht und dann erst einmal eine Woche Pause. Und in diesem Jahr sind wir eben an den Weihnachtsfeiertagen dran. Für Silvester ist dann sogar Nachtschicht angesagt.“



„Das Versäumte holen wir am nächsten Morgen nach“: Heiko Dittrich.



„Dienst ist Dienst – auch Weihnachten“: Timm Adolph.

Die Stadtwerke Kiel sorgen für eine sichere Versorgung mit Energie rund um die Uhr – 24/ sieben eben. Das geht nicht ohne Menschen, Menschen wie Heiko Dittrich und Timm Adolph. Damit bei den Kielern im stimmungsvollen Licht der kleinen Lämpchen erstrahlt, sitzen sie bei Neonlicht in der Leitwarte. Ihr Arbeitsplatz ähnelt durchaus der Kommandozentrale eines Raumschiffes, so wie wir es aus dem Fernsehen kennen. Moderne Kontrollsysteme geben Auskunft selbst über geringste Veränderungen beim Druck oder den durchfließenden Mengen. Rote Markierungen zeigen, wo es Probleme geben könnte. Jede noch so kleine Ungenauigkeit oder Störung in der Gas-, Wasser- oder Stromversorgung wird registriert, beob-

achtet, ausgewertet und – wenn möglich – sofort behoben. An den diesjährigen Feiertagen ist die Leitwarte zusätzlich mit zwei Störungsmonteuren besetzt. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn der Schaden von der Leitwarte aus nicht zu beheben ist, sondern Eingriffe vor Ort notwendig sind. Wenn man so will, dann sind die beiden in der Warte das Hirn und die Störungsmonteure die Hände. Sie arbeiten gut zusammen. „Im vergangenen Jahr hatten wir am Weihnachtsabend fünf Störungen“, erklärt Adolph. „Das sind nicht viele, dennoch reagieren wir sofort, müssen abwägen, was zu tun ist, und dann handeln. Dafür braucht man schon gute Nerven, aber auch eine gehörige Portion an Erfahrung und Routine. Denn viele Menschen verlassen sich auf uns, ge-

rade an einem solchen Tag.“ Am Heiligen Abend kommt bei Adolph und Dittrich deshalb kaum Gemütlichkeit auf. Stattdessen sind sie angespannt und voll auf ihre Aufgabe konzentriert. Für sie gibt es in diesen stillen Stunden keine Kerzen, kein Festessen und auch keine Geschenke. Heiko Dittrich wird mittags, vor Arbeitsbeginn, mit seiner Familie gemeinsam essen, dann seine acht Stunden arbeiten und spät abends vielleicht noch mit der Frau in die Kerzen des Weihnachtsbaumes schauen. „Unser Kleiner ist dann schon längst im Bett, am nächsten Morgen holen wir das Versäumte eben nach.“ In der Leitwarte regiert derweil die pure Sachlichkeit: Einziges Zugeständnis an die Festlichkeit und die Tradition dieser Tage ist ein geschmückter Tannenbaum,

der die kühle, technisch-nüchterne Atmosphäre der Zentrale ein wenig auflockert. „Denn Dienst“, so fasst es Adolph zusammen, „ist eben Dienst, auch heute.“

Energiespar Tipp

RICHTIGES LÜFTEN

Lüften Sie mehrmals am Tag (Stoßlüftung) bei weit geöffnetem Fenster, damit die verbrauchte Luft ausgetauscht werden kann, und schließen Sie das Thermostatventil. Vermeiden Sie in der kalten Jahreszeit Dauerlüftung durch gekippte Fenster, das spart Energie.



Regionale Produkte für Menschen von hier

„Unser Norden“: coop setzt auf heimische Qualität

Wenn Gerd Müller über die coop-Marke „Unser Norden“ Schleswig-Holstein e.G. ins Schwärmen. Darf er aber spricht, dann gerät der Vorstandssprecher der coop auch. Denn er erzählt eine absolute Erfolgsgeschichte.

Vielleicht muss man, um das alles zu verstehen, ein wenig ausholen. So weit, bis man beim Begriff Heimat landet. Denn dazu lässt sich sagen: Heimat ist wieder angesagt. Und Heimat ist für viele Menschen eben nicht Deutschland, sondern Ostwestfalen, der Thüringer Wald und das Erzgebirge. Oder eben Schleswig-Holstein.

Die Schleswig-Holsteiner haben sie sogar ganz besonders gerne, ihre Heimat. Das ist selbst wissenschaftlich verbrieft: Eine Studie brachte ans Licht, dass die Menschen im nördlichsten Bundesland eine weit höhere Affinität zu ihrer Heimat haben als die Bayern. Mal ehrlich, Hand aufs nordische Herz: Hätten Sie das gedacht?

Als man bei der coop von dieser Studie las, war der gedankliche Schritt zu einer Eigenmarke mit ausschließlich regionalem Bezug längst geboren. Denn auch die von der coop lieben schließlich ihren Norden. Als Versuchsgebiet fungierte zunächst Mecklenburg-Vorpommern: Die Marke Unser Mecklenburger kam beim Kunden gut an. Probleme machte nur der kaufmännische Aspekt – das Volumen war zu klein, um sich auf Dauer am Markt halten zu können.

Wie gut also, dass unser Norden weite Grenzen hat: Seit Januar 2005 stehen bei Sky, plaza und Wandmaker nun die markanten blauen Verpackungen der Serie Unser Norden in den Regalen. 120 verschiedene Produkte, von der Milch bis zur Marmelade, von der Markenbutter bis zum Matjessalat umfasst das Angebot. Die dahinter stehende Philosophie ist ebenso einfach



Genuss im Norden: coop hat Erfolg mit regionalen Produkten.

wie transparent: Alle Produkte, alle Lieferanten kommen, wie es der Name sagt, aus dem Norden. Und auch verarbeitet und verpackt werden die Produkte nicht irgendwo, sondern hier. „Natürlich wächst der Unser-Norden-Kaffee nicht am Kanal“, erläutert Müller, „aber er wird hier weiterverarbeitet und abgepackt.“

Nur einer kommt nicht von hier: der Prüfer, der alle Produkte immer wieder genauestens untersucht, um festzustellen, ob es Möglichkeiten gibt, sie nicht doch noch ein kleines bisschen besser zu machen. Das muss aber auch so sein, sagt Müller: „Ein Prüfinstitut ebenfalls aus dem Norden wäre schlichtweg nicht so glaubwürdig. Wenn im Fußball Deutschland gegen Ita-

lien spielt, kommt der Schiedsrichter schließlich auch nicht aus Dortmund“, so der coop-Vorstand.

Bislang hatten die Prüfer allerdings nichts auszusetzen. Im Gegenteil: Das Sortiment wird beständig erweitert und soll im kommenden Jahr die Marke von 400 Artikeln erreichen. Es wird dann Unser-Norden-Windlichter, ein Unser-Norden-Kaffeesevice und einen Unser-Norden-Dra- chen geben. Neben der klassischen Produktlinie können coop-Kunden auch auf Waren aus ausschließlich biologischem Anbau vertrauen. Und im kommenden Jahr wird es eine dritte Produktlinie geben – welche, das will der coop-Chef heute aber noch nicht verraten.

Die Marke Unser Norden hat

sich die coop längst schützen lassen, und auf der dazugehörigen Internetseite kann jeder alle Waren auch online bestellen. Bestseller aber sind und bleiben die Grundnahrungsmittel: Brot, Milch, Frischeprodukte und Konfitüre stehen hier seit dem Start ganz oben. „Der Kunde“, sagt Müller, „hat erkannt, dass es sich bei Unser Norden eben nicht wie bei anderen Handelsmarken um gleichen Inhalt in anderer Verpackung, sondern um eine eigenständige, auf höchste Qualität setzende Serie handelt.“

Ganz klar: Wer so viel Wert auf Produkte aus der Region legt, wählt auch beim Produkt Energie den lokalen Anbieter. Und so sind die Stadtwerke Kiel seit vielen Jahren Partner der coop. Unser Norden schweißt eben zusammen.

Energiespar Tipp

STAND-BY

Es lohnt sich, alle elektrischen Geräte, die zur Zeit nicht genutzt werden, nach Möglichkeit ganz abzuschalten. Im Stand-By-Betrieb können die Geräte (je nach Ausstattung) pro Haushalt und Jahr Kosten von ca. 65 bis 130 Euro verursachen. Die meisten Geräte haben einen Speicher, so dass die Programme nicht gelöscht werden.



EnergieWirtschaftliche Beziehungen

Stadtwerke-Kunde Meislahn

In einem der letzten wenigen Familienunternehmen der Kieler Holstenstraße hat die Weihnachtszeit schon lange begonnen. Wenn auch auf eine andere Art: Im oftmals hektischen Festtrubel ist das Traditionsunternehmen Meislahn ein Hort der Ruhe. Kunden suchen hier das Besondere. Und auf ganz besondere Weise werden sie auf den drei Etagen des Geschäfts auch empfangen.

Eine fein abgestimmte Dekoration, warme Töne, viele weihnachtliche Accessoires – bei Meislahn geht es gemütlich und

Materialien finden die Kunden auch heute noch bei Meislahn. Gerade jetzt, vor Weihnachten: Exklusive Damen- und Herrenwäsche, dazu alles fürs Kind, Dessous oder Bettwäsche, Wohn- und Dekorationsideen – das Traditions-geschäft führt eine einzigartige Auswahl. Seit mehr als hundert Jahren hat unter dem Meislahn-Dach auch das hauseigene „Näh- und Stick-Atelier“ seinen Sitz: In Handarbeit fertigen die Näherinnen hier individuelle Wäsche, Daunendecken oder auch Kissen. Dieser besondere Service ist es eben, den die Kunden so an Meislahn schätzen. Über 60 Mitarbeiter garantieren beste Beratung und nehmen sich Zeit



Bietet seinen Kunden das Besondere: Geschäftsführer Daniel Hacker.

vor allem stilvoll zu. In der vierten Generation führt Daniel Hacker mittlerweile das Geschäft. Sein Urgroßvater Ferdinand Meislahn war es, der das Unternehmen vor fast 125 Jahren von einer Manufakturwarenhandlung übernahm und es als so genanntes Aussteuergeschäft führte. Seitdem hat sich viel geändert, doch feinste Stoffe und

für die ganz persönlichen Wünsche. Bei so viel Kieler Tradition ist es fast selbstverständlich, dass Meislahn auch bei der Wahl des Energieversorgers auf ein alt eingesessenes Unternehmen setzt. „Wir sind seit jeher bei den Stadtwerken“, sagt Daniel Hacker. „Einfach deshalb, weil wir uns dort gut aufgehoben fühlen.“

Stadtwerke-Kunde Sauer & Sohn

Die „Freedom of the Seas“ ist das größte Passagierschiff der Welt und kreuzt meist durch die Karibik. Mit an Bord ist Technik aus Kiel: Die Kompressoren der J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH gehören zu den gefragtesten weltweit.

men immer weiter expandiert. Heute sind die Maschinenbauer in den USA genauso wie in China aktiv. „Der asiatische Markt wird auch für uns immer interessanter“, sagt Geschäftsführer Harald Schulz.

Weltweit hat Sauer & Sohn 330 Mitarbeiter, in dem Kieler Werk sind es 140. Bei allen internationalen Aktivitäten aber bleibt das 1884 in



Liefern Kompressoren sogar bis nach China: Roland Tittel und Harald Schulz.

Doch nicht nur auf Kreuzfahrern haben die Kompressoren immer eng mit der Region verbunden. Auch wenn es um die Energieversorgung geht. „Die Ruf. Die Kieler rüsten weltweit auch über 50 Marinen aus, ihre Kompressoren arbeiten in den Flugzeugträgern der US-Navy, auf Fregatten oder den bei HDW gebauten U-Booten.

Aber auch an Land kommen die Kompressoren aus Friedrichsort zum Einsatz. In der Industrie werden sie beispielsweise verwendet, um Handy-Schalen zu pressen. Mit Hilfe der Sauer & Sohn-Technik können zudem Kraftwerke gestartet oder druckbetriebene Hochleistungsschalter bedient werden.

Seit der Hersteller Anfang der 90er Jahre deutscher Marktführer wurde, hat das Unterneh-

Kiel gegründete Unternehmen immer eng mit der Region verbunden. Auch wenn es um die Energieversorgung geht. „Die Stadtwerke Kiel sind zuverlässig und bieten uns Energie zu guten Konditionen“, sagt Roland Tittel, der Technische Leiter. Der Kieler Energieversorger unterstützt Sauer & Sohn jetzt auch bei einer erneuten Expansion:

Um in Zukunft noch leistungsstärkere Kompressoren bauen zu können, erhält das Kieler Werk neue Stromleitungen. An den Arbeiten beteiligt sind ausschließlich Kieler Firmen. Auch wenn die Sauer-Kompressoren längst auf der ganzen Welt im Einsatz sind: „Für uns ist es wichtig, auch die regionale Wirtschaft zu unterstützen“, sagt Schulz.



Strom für Deutschlands liebste Marmelade

Gutes aus der Region: Die Marmelade auf dem Frühstückstisch kommt aus Bad Schwartau. Und die Energie dafür? Die kommt aus Kiel. Ab dem nächsten Jahr versorgen die Stadtwerke die Schwartauer Werke mit Strom.

Dass der größte Nahrungsmittelhersteller Schleswig-Holsteins fortan auf den Versorger aus der Landeshauptstadt setzt, hat einen einfachen Grund: „Bei den Stadtwerken Kiel verbinden sich Nähe und Kompetenz, das hat uns beeindruckt“, sagt Dr. Eberhard W. Schulz, Leiter Produktion und Technik bei den Schwartauer Werken. Das Logo der Schwartauer Werke kennt fast jeder. Die Silhouette der sieben Türme Lübecks auf rotem Grund steht aber noch für etwas anderes als für reinen Geschmack und beste Qualität: Sie zeugt von der traditionellen Verbundenheit des Unternehmens mit der Region. Dabei sind die Schwartauer Werke längst international aktiv: Mit den Jahrzehnten hat das ursprünglich 1899 gegründete Unternehmen immer weiter expandiert und sich immer neue Produktfelder erschlossen. Unter dem Dach des



Neue Partner: Matthias Eik, Leiter Key-Account-Management der Stadtwerke Kiel, und Dr. Eberhard W. Schulz, Leiter Produktion und Technik bei den Schwartauer Werken.

Schweizer Nahrungsmittelkonzerns Hero nehmen die Erzeugnisse aus dem Hause Schwartau heute führende Marktpositionen ein. Die Bandbreite reicht von süßen Brotaufstrichen wie etwa „Schwartau extra“ oder „Mövenpick“ über Müsli- und Fruchteriegel (Corny) bis zu einer Reihe von Back- und Dekorartikeln.

Zuhause sind die Schwartauer aber nach wie vor in Ostholstein. Nicht nur wegen ihrer drei Werke in Bad Schwartau und der 800 Mitarbeiter – viele Familien sind seit Generationen bei Schwartau beschäftigt. Auch die Landwirte aus dem Umland profitieren von dem deutschen Marktführer für Konfitüren. „Einen Großteil der von uns verarbeiteten Früchte beziehen wir aus der unmittelbaren Region“, sagt Schulz. Dem Unternehmen gelingt damit, was nur wenige schaffen: der Brückenschlag zwi-

schon Globalisierung und Regionalität. „Für die Identität eines Unternehmens ist es wichtig, sich seine Wurzeln zu bewahren“, sagt Dr. Schulz. „Wer nicht weiß, wo er herkommt, kann auch keine Produkte mit Herz und Leidenschaft vertreiben.“

Umso wichtiger war es da für die Schwartauer Werke, auch bei der Energieversorgung auf einen Partner aus der Region zu setzen. Aber natürlich legte das Unternehmen auch noch auf etwas anderes Wert: auf Kompetenz, profunde Marktkenntnis und eine hohe Professionalität des Stromlieferanten. „Die Stadtwerke Kiel“, erinnert sich Dr. Schulz an die ersten Gespräche, „haben uns von Anfang an eine Reihe von Konzepten und Alternativen aufgezeigt, so dass wir immer das Gefühl hatten, mit einem Partner auf Augenhöhe zu verhandeln.“ Dazu gehörte immer das persönliche Gespräch

– auch vor Ort in Kiel. Der Besuch aus Bad Schwartau war bei einem Treffen vor allem von der Stromhandelsabteilung der Stadtwerke beeindruckt. „Alle Berater machten einen sehr kompetenten Eindruck“, sagt Dr. Schulz, „die wussten, wovon sie sprachen und konnten uns die Vorteile bei aller Komplexität einfach darlegen.“

Die Versorgung durch die Stadtwerke Kiel bietet den Schwartauer Werken nun ab Januar 2007 den Vorteil, ihren Strom äußerst individuell unter Ausnutzung von Chancen, die die Marktentwicklung bietet, zu beziehen. „Wir können selbst mitgestalten und haben großes Mitspracherecht. Dadurch wird uns ein Höchstmaß an Flexibilität geboten“, sagt Dr. Schulz. Von der neu geschlossenen Partnerschaft profitieren nun beide Unternehmen gleichermaßen. Und mit ihnen: die Region.



Stadtwerke-Kunde Korth Kristalle

Im Altenholzer Gewerbegebiet, Am Jägersberg hat ein Unternehmen seinen Sitz, dessen Produkte in der ganzen Welt zubause sind und inzwischen sogar Mars und Venus erreicht haben: Die Firma Korth Kristalle GmbH ist Spezialist für die Züchtung von Kristallen, die in Industrie, Forschung und Wissenschaft unverzichtbar sind.

Hauke Korth, Feinoptikermeister und in mittlerweile dritter Generation im Unternehmen, erläutert das Prinzip: „Wenn Sie hinter einer Glasscheibe in der Sonne liegen, werden Sie nicht braun, weil das Glas die UV-Strahlung nicht durchlässt. Bestimmte Kristalle lassen diese Strahlung passieren und die Infrarotstrahlung gleich mit.“ Genutzt wird dieses Prinzip vor allem in der spektralen Analytik chemischer Substanzen und in der Optik: „Ohne Kristalle aus unserem Haus würden etwa an der Europäischen Südsternwarte in Chile keine Wärmestrahlung von fremden Sternen gemessen werden können und in der Industrie keine Laser funktionieren“, ergänzt Anke Korth, die für Zahlen und Bilanzen zuständig ist. Kristalle werden jedoch nicht wie Glas erschmol-

zen, sondern mit bestimmter Orientierung durch einen Keimkristall gezüchtet. Die Vor-schmelz- und Züchtungsprozesse erfordern einen hohen Aufwand an elektrischer Energie und Kühlwasser zum Betreiben der Öfen. Beim Strom vertrauen die Korths ihren Stadtwerken Kiel, und das seit mehr als 50 Jahren. Denn in einem hochspezialisierten Betrieb wie diesem ist vor allem eines wichtig: die sichere Versorgung. Und für die steht der Kieler Energieversorger. Das Preisargument kommt selbst für das Controlling erst an zweiter Stelle. Doch auch hier haben die Stadtwerke viel Innovatives zu bieten. Für Seniorchef Jörg Korth ist Frank Stolley das Gesicht der Stadtwerke Kiel. Er war es auch, der den Firmenchef überzeugte, sich am Stromfonds des Unternehmens zu beteiligen. In einem verschärften Wettbewerb setzten die Stadtwerke Kiel mit diesem Angebot auch auf den Mittelstand und verschafften ihm Zugang zur Strombörse. Gelohnt hat sich das für die Firma Korth allemal – allein in diesem Jahr hat das Unternehmen so etwa 6.000 Euro Energiekosten eingespart. Das ist, selbst bei einem jährlichen Stromverbrauch von 1,2 Gigawattstunden, ein Betrag, der ins Gewicht fällt. Und den man beispielsweise für die Firmenweihnachtsfeier einsetzen kann.



Spezialisiert auf hochkomplexe Kristalle: Hauke und Anke Korth.

Stadtwerke-Kunde Living on Water

Wohnen Sie noch oder schwimmen Sie schon? Vielleicht ja demnächst beides zusammen: Unter dem Dach der Friedrichsorter Gebr. Friedrich-Werft hat die Firma „Living on Water“ das erste Kieler Schwimmhaus zur Serienreife gebracht.



Baut Kiels erste schwimmenden Villas: Katrin Birr.

Sechs Jahre haben Wissenschaftler der Fachhochschule Kiel, Architekten und Schiffskonstruktoren das Hausboot entwickelt. Heraus kam eine Konstruktion, von der man wirklich nicht genau weiß, ob sie Schiff oder Haus ist. Die schwimmende Villa besteht aus einem schiffähnlichen Stahlschwimmkörper und einem hausähnlichen Aufbau. Beim Design der 140 Quadratmeter großen Wohnfläche und der fast so großen Terrassen geht es äußerst maritim und vor allem modern zu.

Insgesamt besteht das schwimmende Haus aus drei Etagen – oder besser: aus drei Decks. Das Hauptdeck beinhaltet Wohnräume mit Wintergarten, Küche und Bad sowie ein Sonnendeck,

das auch als Anleger für eine Yacht genutzt werden kann. Auf dem Oberdeck ist Platz für Schlafräume und eine weitere Terrasse; das Unterdeck, der Keller gewissermaßen, beherbergt neben weiteren Räumen die Haustechnik. Doch natürlich ist bei der exklusiven Schwimm-Immobilie auch Spielraum möglich: „Wir setzen auf Individualität und können natürlich auf

spezielle Kundenwünsche eingehen“, sagt Geschäftsführerin Katrin Birr.

Und die Versorgung? Möglich ist zwar auch eine autarke Energieproduktion, in der Regel aber kommen Strom, Wasser und Wärme von Land aufs Hausboot. Interessenten gibt es schon viele, und so kann es gut sein, dass die Stadtwerke schon bald den ersten Hausbootbesitzer zu ihren Kunden zählen.

Der Hersteller der Schwimmhäuser ist es bereits: „Die Stadtwerke“, sagt Katrin Birr, „sind genau wie wir ein Kieler Unternehmen. In der regionalen Wirtschaft sind Netzwerke mit persönlichen Ansprechpartnern wichtig.“

Energiespar Tipp

REGELMÄSSIGE WARTUNG

Zu Beginn der Heizperiode sollte Ihre Heizungsanlage durch einen Fachmann überprüft werden. Reinigung des Brenners, richtige Einstellung, Nachtabenkung, Wasserdruck im Heizsystem, Warmwassertemperatur nicht über 60°C sind wichtige Kriterien, um einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlage zu gewährleisten.



Aktionen für Kiel

Auf Lakritzschnecken übers Stadtwerke-Eisfestival

Gestatten? Sein Name ist Schleiffer. Jan Schleiffer, mit zwei f, wie er betont. Der 24-Jährige führt die Kieler noch bis zum 7. Januar aufs Glatteis, denn er hat beim



Jan Schleiffer verlegte insgesamt sieben Kilometer Kühlschläuche auf dem Kieler Rathausplatz.

Es ist herbstlich kalt an diesem Novembermontag, und noch weist vor dem Rathaus nichts darauf hin, dass hier schon in ein paar Tagen viele Kufen übers Eis gleiten werden. Denn noch liegen hier nur ein paar Holzbohlen und viele Meter Schlauch. Jan Schleiffer wird dafür sorgen, dass die binnen 48 Stunden von einer etwa zehn Zentimeter starken Eisschicht bedeckt sind. Wie sind Sie Eismeister geworden, Herr Schleiffer?

„Reingerutscht“, kommt es lakonisch zurück. Gelernt hat er eigentlich Karosseriebauer, sagt er. Will noch etwas ergänzen und stoppt mitten im Satz, der Blick geht nach vorn, dorthin, wo ein halbes Dutzend Arbeiter dicke Schläuche verlegt.

Am Vortag hat das Team den massiven Holzboden der Eisfläche vorbereitet – eine Arbeit, die auf dem unebenen Kopfsteinpflaster einiges Fingerspitzengefühl erfordert. „Wir arbeiten deshalb mit einer Laser-Wasserwaage“, sagt Schleiffer. „Abweichungen können wir uns nicht leisten.“

Über die Holzbohlen haben die Arbeiter zunächst eine Folie gespannt; auf ihr werden nun die Schläuche entrollt. Sie sind schwarz, und wie sie jetzt so nebeneinander liegen, dicht an dicht, sehen sie aus wie riesige Lakritzschnecken. Wenn das Team am Abend fertig ist, dann hat es auf der 40 mal 17,5 Meter großen Fläche ziemlich genau sieben Kilometer Lakritzschnecken verlegt.

Stadtwerke-Eisfestival für den richtigen Untergrund gesorgt. Wie entsteht eigentlich so eine Eisfläche auf dem Rathausplatz? mittendrin war beim Aufbau mit dabei.

„Durch diese Schläuche läuft das Kühlmittel“, erklärt Schleiffer, „Ganz gewöhnliches Glykol, wie man es aus dem Autokühler kennt.“ Zwei Generatoren kühlen das Mittel herunter auf minus zwölf Grad. Und während es durch die Schläuche läuft, hält oben einer der Arbeiter einen dicken Wasserschlauch in der Hand und lässt es spritzen. Der dünne und gleichmäßige Strahl friert sofort an: Nach einem Tag ist die Eisfläche so weit, dass sie betreten werden kann.

Als Kiels Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz und Stadt-

werke-Vorstandsvorsitzender Stefan Grützmacher die Fläche schließlich am 24. November freigegeben, ist Jan Schleiffers Arbeit längst getan. Zuverlässig wie immer hat er die Grundlage für den kalten Familienspaß vor dem Rathaus gelegt. Seitdem flitzen wieder Tausende übers Eis, und bis zum 7. Januar werden es wieder mehr als 30.000 geworden sein. Ganz klar natürlich, dass die Stadtwerke zu ihrem Eisfestival auch Strom und Wasser beisteuern. Denn wo Zuverlässigkeit gefragt ist in Sachen Energie, da kommt man an ihnen nicht vorbei.



Spaß auf Kufen: Die Kieler können sich auch diesen Winter wieder auf das Stadtwerke-Eisfestival freuen.



Dritte Kaverne in Rönne

Stadtwerke spülen unterirdische Gaslager aus

Die Bohrarbeiten an der dritten Erdgaskaverne in Kiel-Rönne sind abgeschlossen: Anfang Januar beginnen die Stadtwerke mit dem Aussolen, dem Auswaschen des unterirdischen Hohlraums mit Wasser. Mit dem Bau der mittlerweile dritten Kaverne wird der Kieler Energieversorger nach Fertigstellung im Jahr 2012 zusätzlich etwa 70 Millionen Kubikmeter komprimiertes Erdgas lagern können – eine Menge, die theoretisch ausreicht, um damit über 60.000 Einfamilienhäuser ein Jahr lang zu beheizen.

Vom Bau dieses neuen Vorratslagers profitieren vor allem die Kunden der Stadtwerke.

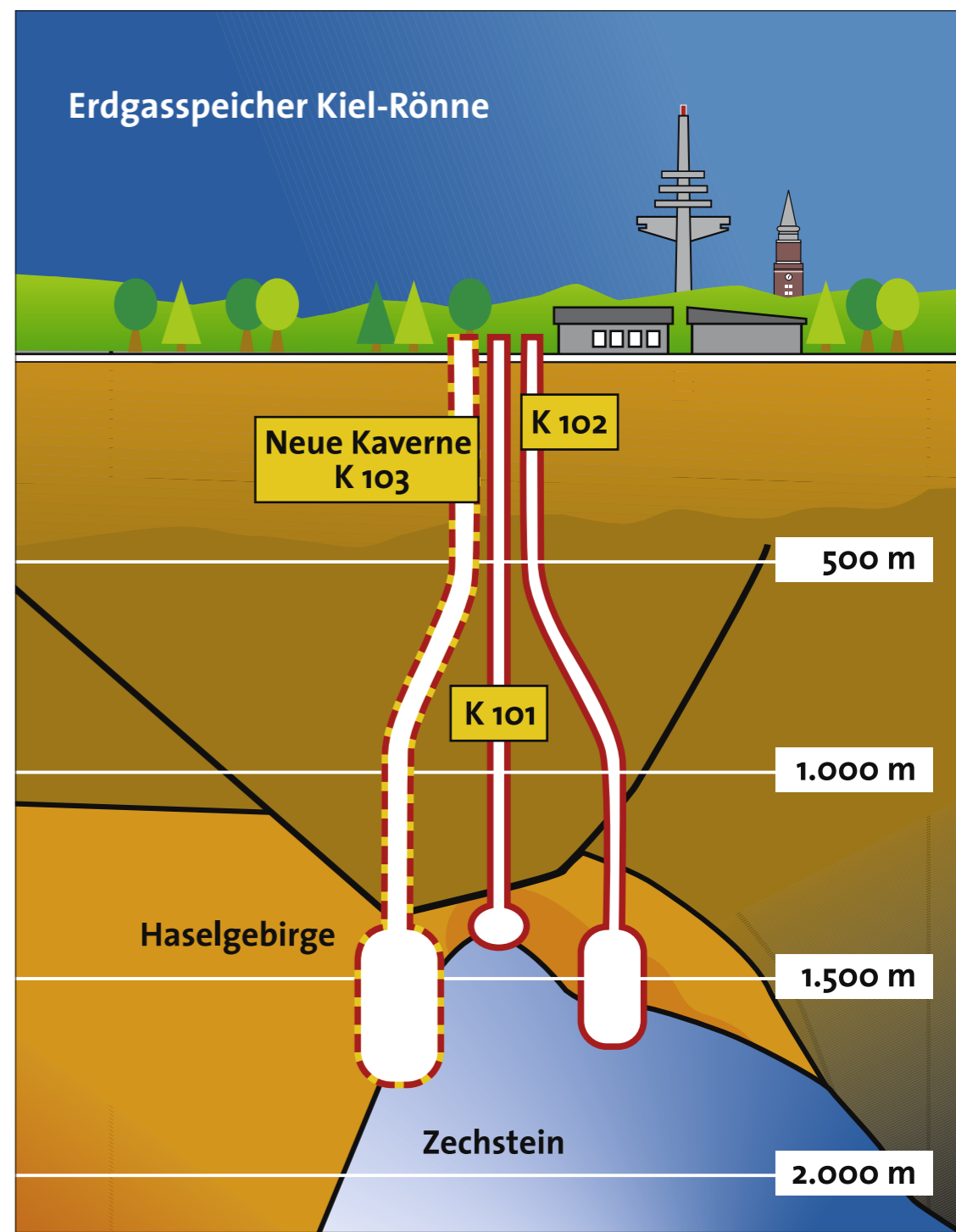
„Durch den Bezug noch größerer Erdgasmengen zu günstigen Konditionen in den verbrauchsarmen Sommermonaten können wir die Chancen des liberalisierten Energiemarktes noch konsequenter nutzen und die Bezugskosten weiter optimieren“, erklärt Arthur Bächle, technischer Vorstand der Stadtwerke Kiel.

Der 500.000 Kubikmeter große Hohlraum, in den der Kieler Rathauturm zweimal übereinander hineinpassen würde, liegt inmitten eines Salzstockes und umgeben von anderen Bodenformationen in Tiefen zwischen 650 und 1.800 Metern. Die dortigen Zechsteinsalze werden mit einer Wasserspülung gelöst.

Das Investitionsvolumen für den Bau der später in rund 1.600 Meter Tiefe gelegenen Kaverne beträgt fast 30 Millionen Euro. Durch die Bevorratung in den

Kavernen gelingt es den Stadtwerken Kiel, jährlich etwa zehn Millionen Euro Bezugskosten zu sparen.

Das Speichervermögen der Kavernen gewährleistet, dass das Kieler Erdgas als umweltschonender Energieträger jederzeit in ausreichender Menge und trotz unterschiedlicher Marktverhältnisse zu stabilen Preisen verfügbar ist.



Kieler Schüler helfen am anderen Ende der Welt

Gemeinsam unterstützen die Kieler Humboldt-Schule und die Stadtwerke Kiel eine Schule auf Nias. Die indonesische Insel wurde vor zwei Jahren von dem verheerenden Tsunami schwer getroffen. Jetzt waren zwei Kieler

Schüler und ein Lehrer vor Ort. Die Reise ans andere Ende der Welt war vor allem eines: eine einmalige und wertvolle Erfahrung, von der nun auch die übrigen Humboldt-Schüler profitieren. Annika Stölger (19) berichtet:



Begrüßung wie auf einem Staatsempfang: Annika Stölger und ihr Team wurden in traditionellen Kostümen auf der Insel Nias empfangen.

16.32 Uhr Ortszeit, an einem Tag im September. Klaus Mursch (63), Daniel Gonnermann (19) und ich steigen auf der Insel Nias aus dem Propellerflugzeug. Ein Schwall feuchtwarmer Tropenluft schlägt uns entgegen. Nach gut 18 Stunden Flug sind wir endlich an unserem Ziel angekommen. Die Abenteuerreise zu dem Hilfsprojekt unserer Schule und gleichzeitig in eine komplett andere Kultur auf der anderen Seite der Erde hat begonnen.

Im Dezember 2004 zerstörte eine verheerende Flutwelle weite Küstenteile Südostasiens. Besonders schwer getroffen wurde die westliche Seite der vor Sumatra gelegenen Insel Nias. Ein Erdbeben der Stärke 9 erschütterte gut drei Monate später erneut die indonesische Insel, die bislang vor allem als Surferparadies bekannt war. Sie ist vulkanischen Ursprungs, etwa ein Drittel so groß wie Schleswig-Holstein und hat 750.000 Einwohner. Bei Flut-

welle und Beben kamen Tausende Menschen ums Leben oder wurden obdachlos. Bei diesen Meldungen vor zwei Jahren haben die Stadtwerke Kiel und die Humboldt-Schule nicht lange gezögert. Als wir die Bilder im Fernsehen sahen, wollten auch wir helfen. Durch einen Sponsorenlauf der Schüler und Lehrer kamen 17.000 Euro zusammen, die durch eine großzügige Spende der Stadtwerke in Höhe von 25.000 Euro noch einmal ergänzt wurden.

Mit diesem Geld unterstützen die Humboldt-Schule und die Stadtwerke nun fünf Jahre lang eine private Oberschule in Tetehösi auf Nias. Zwar war dieser Teil der Insel nicht direkt von der Tsunami-Katastrophe betroffen, doch es besuchen viele Jugendliche aus den zerstörten Regionen die Schule. Die Tatsache, dass eine Schule eine andere unterstützt, war für uns auch ein Grund, dieses Projekt zu starten. Zurzeit besuchen 215 Schüler die Berufsschule in Tetehösi, an der 25 Lehrkräfte arbeiten. In fünf Klassenräumen, von denen zwei mit dem Geld aus Kiel finanziert worden sind, werden die Schüler unterrichtet; vier weitere Räume werden noch dringend benötigt. Dass dies keine angenehmen Unterrichtsverhältnisse sind, wurde uns bei unserem Besuch vor Ort ganz schnell klar. „Hier wird in Schichten unterrichtet, die Klassen haben eine Größe von mindestens 40 Schülern,



Armut und Tropenpracht: Die Gegensätze sind groß.



Frohe Gesichter: Die Kieler Hilfe kommt gut an.

und mehr als Holztische und Stühle stehen in den Klassenräumen nicht“, so Daniels ernüchterndes Fazit nach dem Empfang in der Schule. Aus dem Kieler Spendentopf werden zurzeit monatlich 1.000 Euro an die von uns unterstützte Schule gezahlt.

Die einheimischen Kinder waren begeistert, als wir sie in ihrer Schule besuchten. Für uns war es wie auf einem Staatsempfang. Die Gesang- und Tanzeinlagen in traditionellen Kostümen waren sehr beeindruckend, und die Schüler haben sich viel Mühe gegeben.

Im Gepäck hatten wir eine weitere Spende in Höhe von 1.000 Euro. Die Schüler und das Lehrerkollegium haben zusammengelegt und die Schülerzeitung „News“ hat auch etwas hinzu gegeben. Die Summe soll nun für Schulbücher und Geräte für die landwirtschaftliche Ausbildung verwendet werden.

Aber warum nehmen zwei Schüler und ein Lehrer diese weite Reise auf sich? „Wir wollten uns ein eigenes Bild von der Situation vor Ort machen“, erzählt Daniel. „Uns war es wichtig zu sehen, was aus unseren Spenden bis jetzt geworden ist“. Unser Lehrer Klaus Mursch ist außerdem der Ansicht, dass die Schüler der Humboldt-Schule aus unseren Erlebnisberichten Motivation für die weitere Unterstützung dieses Hilfsprojektes schöpfen werden.

Recht hat er! Für alle Schüler unserer Schule haben wir einen Vortrag gehalten und sie da-

mit an unserer Reise teilhaben lassen. Die Einsichten, die wir in diese neue Kultur und das Leben der Menschen auf Nias bekommen haben, möchte ich nicht missen. Für uns war das ein einmaliges Erlebnis.

Die Armut auf dieser Insel ist leider nicht zu übersehen. Eine große Zahl an Kindern strömt in die Schulen, die Menschen wohnen in instabilen Holzhütten und können von fließendem Wasser nur träumen. Schaut man sich zu Hause die Situation im Fernsehen oder in einem Reiseführer an, bekommt man ein ganz anderes Bild, als wenn man vor Ort ist und alles hautnah erlebt. Ich selbst habe gemerkt, dass der Unterricht in der Schule nicht die realen Verhältnisse in Dritte-Welt-Ländern vermitteln kann.

Jedoch lernten wir nicht nur die Armut der Insel kennen, nein – auch die schönen Seiten eines Tropengebietes zeigten sich uns. „Es ist beeindruckend, wenn man sieht, wie es hier blüht und grünt. Wir haben eine Wanderung durch den tropischen Wald gemacht, sahen Bananen, Ananas, Chilis und Kokosnüsse wachsen und waren von der Natur dort begeistert“, staunte auch Daniel, der ebenfalls von der Gastfreundlichkeit der Einheimischen überrascht war. Die Menschen hier leben am Existenzminimum, besitzen nur wenig und haben uns dennoch so freundlich aufgenommen. Sie stellten uns ihre besten Zimmer zur Verfügung und gewährten uns einen Einblick

in ihr Leben. In diese fremde Welt eintauchen zu dürfen, war für uns etwas ganz Besonderes. Es ist klar geworden, dass Hilfe hier dringend benötigt wird. Wir wurden in unserem Denken nur bestätigt und wissen nun einmal mehr, dass unsere Unterstützung Sinn macht. Nach sechs Tagen Inselleben hieß es für uns Abschiednehmen. So beeindruckend der Besuch auch war, freuten wir uns nun auf Zuhause. Ein letztes Mal atmeten wir die feuchtwarme Tropenluft ein und schauten dann aus luftiger Höhe noch einmal auf die Insel hinunter. Einen Tag später landeten wir wieder in Hamburg – und wurden mit der typisch norddeutschen steifen Brise begrüßt. Unsere Abenteuerreise auf die andere Seite der Erde ist zwar beendet, sie war aber ein einmaliges Erlebnis und wird noch lange in unseren Köpfen bleiben. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung der Stadtwerke Kiel. Sie haben gemeinsam mit der Humboldt-

Energiespar Tipp

HEIZKÖRPERNISCHEN

In Heizkörpernischen sind die Hauswände meist besonders dünn, dadurch geht Wärme nach außen verloren. Eine nachträgliche Innenwanddämmung oder Dämmfolie ist zu empfehlen.

Schule dieses Hilfsprojekt angepackt und uns durch eine finanzielle Unterstützung diese Reise mit ermöglicht.

Wenn Sie auch für die Schule in Tetehösi spenden möchten, dann bitten wir Sie, mit der Humboldt-Schule Kontakt aufzunehmen.

Ansprechpartner ist:

**Klaus Mursch
Humboldt-Schule
Knooper Weg 63
24116 Kiel
Tel.: 0431/ 556257**

„Man könnte doch und müsste jetzt, deshalb sollten wir...“

Klare Marketing-Konzepte, lebendige Kampagnen und frische Ideen bei

www.image-kiel.de

IMAGE
MARKETING GMBH

Raisdorfer Rosensee

Tauchen für die Wissenschaft

Es gibt Studenten, die gehen mit ihrer Diplomarbeit baden. Daniel Oesterwind geht für seine Diplomarbeit tauchen. Und das mit Erfolg: Der 25-jährige Biologiestudent untersucht die Wiederbesiedelung von Muscheln im Raisdorfer Rosensee. Vor zwei Jahren

An den Planungen für die Instandsetzung des hundert Jahre alten Wasserkraftwerks war das Zoologische Institut der Christian-Albrechts-Universität von Anfang an beteiligt. Durch die Unterstützung der Wissenschaftler sollte sichergestellt werden, dass die Tier- und Pflanzenwelt durch die Bauarbeiten so wenig wie möglich belastet wird. Mittlerweile sind Bagger und Arbeiter längst wieder abgerückt. Geblieben aber sind jede Menge spannende Forschungsfelder.

Schon deshalb, weil der Rosensee der einzige Stausee Schleswig-Holsteins ist. „Wir wussten

am Anfang gar nicht genau, welche seltenen und gefährdeten Tiere überhaupt im See leben“, sagt Prof. Heinz Brendelberger, Limnologe am Zoologischen Institut. Besonders interessierte die Wissenschaftler aber die im See vorkommenden Muscheln. Sie wollten wissen: Welche Arten sind hier heimisch, wie groß ist die Population und wo sind die einzelnen Muschelbänke angesiedelt? Durch die zwischenzeitliche Trockenlegung des Sees bekamen die Forscher zudem Vergleichsdaten – den Vorher-Nachher-Effekt gewissermaßen. Die erste Überraschung erleb-

ten die Biologen gleich am Anfang: Im Rosensee leben fünf Großmuschelarten; nur eine weitere ist sonst noch in Schleswig-Holstein heimisch. „Der Muschel-Bestand ist sehr vielseitig“, sagt Daniel Oesterwind. Gemeinsam mit Naturschützern und Sportfischern sammelten die Wissenschaftler nach dem Ablassen des Sees 12.000 Muscheln, von denen sie ein Viertel bestimmten, vermaßen und in den ursprünglichen, nicht ganz trocken gelegten Lauf der Schwentine setzten. Das sollte die Startbasis für die Wiederbesiedelung des Rosensees sein.

Doch den Biologen fiel zunächst noch etwas anderes auf: Unter den Muscheln – sie können bis zu 20 Jahre alt werden – fanden sich weit weniger Jungtiere als erwartet. Eine Besonderheit, die sich die Muschelforscher nicht erklären können. Eine mögliche Theorie: Vor dem Ablassen des Sees war die Population so groß, dass nicht jedes Jahr Jungtiere gezeugt wurden. Nun aber, nach dem Aufstauen des Sees, „konnten wir wieder mehr Jungmuscheln zählen“, sagt Brendelberger. Fest steht außerdem: „Die Sanierung des Wasserkraftwerks hat dem Rosensee langfristig nicht geschadet.“

Doch das sind nur einige Erkenntnisse, die die Wissenschaftler im Rosensee gewinnen konnten. „Wir haben jetzt so viele Themen, dass wir noch jahrelang forschen können“, sagt Brendelberger. Sechs Studenten haben sich bislang in ihren Diplom- und Forschungsarbeiten – teilweise mit finanzieller

Unterstützung der Stadtwerke Kiel im Rahmen der Instandsetzung ihres denkmalgeschützten Wasserkraftwerks den Stausee für mehrere Wochen nahezu komplett trockengelegt. Von der aufwendigen Sanierung profitiert nun auch die Wissenschaft.

Energiespar Tipp

HEIZUNG

Am wirksamsten lässt sich dort Energie einsparen, wo der Verbrauch im Haushalt am größten ist: beim Heizen – ca. 75% des privaten Energieverbrauches entfallen auf die Heizung. Ein niedriger Energieverbrauch schont nicht nur die Umwelt, sondern auch Ihren Geldbeutel. Viel Energie geht durch schlechte oder nicht vorhandene Wärmedämmung verloren. Heizungsrohre in unbeheizten Räumen sind, besonders in älteren Gebäuden, nicht isoliert. Es lohnt sich, dies nachzuholen.

Unterstützung der Stadtwerke – mit dem Rosensee beschäftigt. Und das mit viel Aufwand: Daniel Oesterwind hat eigens eine Ausbildung als Forschungstaucher gemacht, um den Muscheln im Rosensee auf den Grund gehen zu können. Sechs Tauchgänge hat der 25-Jährige bislang im bis zu sechs Meter tiefen See absolviert. „Wir wissen jetzt viel mehr über das Wachstum der Muscheln als zuvor“, sagt er. Und noch etwas reizt die Biologen an dem Projekt Rosensee: „Unsere Studenten arbeiten sehr praktisch und haben darüber hinaus auch noch Kontakt zu Naturschützern oder Unternehmen wie den Stadtwerken“, sagt Brendelberger.



Tauchgänge im bis zu sechs Meter tiefen Rosensee: Daniel Oesterwind untersucht die Wiederbesiedelung von Muscheln.

AWO-Kinderhaus Jütlandring

Feiern mit 15 Nationen

Es ist ruhig im AWO-Kinderhaus in Mettenhof. Verdächtig ruhig sogar. Dabei tummeln sich mehr als hundert Kinder in der Tagesstätte. Normalerweise heißt das: viel Lachen, viel Lärm, viel Geschrei. Nur an diesem Morgen im Advent

hört man fast nichts. Birgit Wellendorf lächelt. „Die Kinder sind zurzeit sehr beschäftigt“, sagt die Leiterin. Stille Tage vor dem Heiligen Abend: In der Weihnachtszeit geht es auch hier im Jütlandring besinnlich zu.



Besinnliche Lieder zu Weihnachten: Im AWO-Kinderhaus wird in diesen Tagen viel musiziert.

Drei- bis Sechsjährige, die den Kindergarten besuchen, dazu Schüler, die nachmittags nach dem gemeinsamen Essen ihre Hausaufgaben erledigen – das AWO-Kinderhaus in Mettenhof betreut Kinder bis zu einem Alter von zwölf Jahren. Jeder zweite der jungen Gäste stammt aus einer ausländischen Familie, wegen sprachlicher Schwierigkeiten sind viele der Eltern bei der Schulaufgabenhilfe überfordert. „Wir fangen hier viel auf“, sagt Birgit Wellendorf.

Dafür bekommen die 20 Mitarbeiter des Kinderhauses aber auch viel zurück: Die Kleinen kommen gerne in den Jütlandring. Weil die Erzieher es verstehen, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Und weil ihnen hier so viel geboten wird, gerade jetzt im Advent. Für alle Kinder im Hort ist die Weihnachtszeit etwas Besonderes, und für viele auch etwas völlig

Neues. Sie sind bislang nicht mit Nikolaus und Weihnachtsmann aufgewachsen. Das ist auch der Grund, warum es im AWO-Kinderhaus besonders viel zu feiern gibt. Gleich neben dem Eingang hängt der „Interkulturelle Ka-

lender“. In ihm sind alle christlichen, islamischen, jüdischen, buddhistischen, ja sogar hinduistischen Feiertage eingetragen. Kein Wunder, bei 15 Nationen unter einem Dach. „Wir begehen hier alle größeren Feste“,

sagt die Leiterin. Das türkische Zuckerfest zum Beispiel oder die verschiedenen Neujahrsfeste. Und nun eben Weihnachten. In der Kinderküche backen ein paar Fünfjährige an diesem Morgen Plätzchen. Und einen Raum weiter, im „Winterzimmer“, geht es noch gemütlicher zu. Überall Kissen, gedämpftes Licht, der Duft nach Nüssen und Mandarinen, dazu Weihnachtslieder mit Gitarrenbegleitung. „In dieser Zeit“, sagt Birgit Wellendorf, „kommen auch die Kinder mal zur Ruhe.“ Backen, singen, Weihnachtsgeschichten lauschen – all das kommt bei ihnen zu Hause häufig zu kurz.

Umso neugieriger sind die Kinder. Sie lernen Gedichte, sie fragen nach den Hintergründen des Festes, sie singen. Und bislang konnten die Mitarbeiter auch alle Weihnachtsgeschichten erfüllen. Bis auf einen: Da wollte ein Mädchen „jetzt mal Jingle Bells auf Türkisch hören“.

Im AWO-Kinderhaus geht es international zu. Auch zu Weihnachten. Das wird in diesen Tagen im Jütlandring am liebsten gebacken:

Türkische Mehlplätzchen (Un Kurabiyesi)

Man braucht: 500 g Margarine, 500 g Mehl, 1,5 Becher Puderzucker.

Man backt: Teig herstellen und ausstechen, dann 15 Minuten bei 150 Grad backen. Anschließend mit extra Puderzucker bestäuben.

Finnische Korra Puusti

Man braucht: 2 Eier, 150 g Zucker, 0,5 Liter Milch, 1 kg Mehl, etwas Salz, 2 Packungen Trockenhefe, 15 g geschmolzene Butter.

Man backt:

Aus allen Zutaten einen Hefeteig herstellen und ihn eine knappe Stunde gehen lassen. Dann Teig halbieren und wie eine Pizza ausrollen. Mit Butter bestreichen und mit Zucker und Zimt sowie Nüssen oder Mandeln bestreuen. Dann die andere Hälfte vom Teig ausrollen und darüber legen. Nochmals eine halbe Stunde ziehen lassen. Bei 200 Grad backen.

Zwergen-Lieblingsplätzchen

Man braucht: 250 g Mehl, 125 g Butter, 125 g Zucker, 1 Packung Vanillezucker, 4 Eigelb, 2 Eigelb mit Wasser zum Bepinseln, Zucker und Schokostreusel als Deko.

Man backt:

Aus allen Zutaten einen Knetteig herstellen, ruhen lassen, anschließend ausrollen. Plätzchen ausstechen, auf gefettetes Backblech legen, mit Eigelb bestreichen und dekorieren. 10 Minuten bei 200 Grad backen.



Niederdeutsche Bühne Kiel

Hier sünd Se richtig!

Sprechen Sie platt? Macht nichts, wir auch nicht so richtig. Trotzdem haben wir mal die Niederdeutsche Bühne in Kiel besucht. Zumal das Weihnachtsstück, das „Tapfere Schneiderlein“ ja auch auf hochdeutsch gespielt wird.

Damit die Kinder es alle verstehen. Aber auch sonst lohnt es sich, einen Abend in dem Theater am Wilhelmplatz zu verbringen. Sechs Stücke spielt der Verein im Jahr – und dann natürlich auf Niederdeutsch.



Vorhang auf: Karen Dietmair steht seit sieben Jahren auf der Niederdeutschen Bühne.

Die Niederdeutsche Bühne, das sind rund 90 Mitglieder. Schauspieler, Beleuchter, Kassierer, Souffleusen – hier übernimmt jeder die Aufgabe, die er am liebsten mag. Die Theaterleute sind zwischen 17 und weit über 80 Jahre alt. Und – vielleicht das Wichtigste: Viele von ihnen sprechen noch nicht mal von Geburt an platt. Zu denen, die es im Theater erst richtig gelernt haben, gehört auch Karen Dietmair. Eigentlich arbeitet die 41-Jährige bei den Stadtwerken im Vertriebsmanagement. In ihrer Freizeit aber tauscht sie den Teppichboden im Büro gegen die Bühnenbretter. Karen

Dietmair war schon Kellnerin und Barsängerin, sie gab eine Hebamme und eine Malerin, sie schlüpfte in Hosenrollen und war der Diener bei „Romeo und Julia“. Und das alles auf Platt, versteht sich. Als die heutige Vereinsvorsitzende vor sieben Jahren zur Niederdeutschen Bühne kam, wusste sie noch nicht mal, was ein „Huulbessen“ ist. Dabei ist das doch so einfach: Ein „Huulbessen“ ist ein „Heulbessen“, ein Staubsauger also. Gut, der Großvater von Karen Dietmair sprach platt, aber ihre Eltern schon nicht mehr. Einfach deshalb, weil die Sprache als einfach und unfein galt. Das

war schon früher immer mal so gewesen, aber dann, Anfang des 20. Jahrhunderts, erlebte das Plattdeutsche eine Renaissance. 1921 gründete sich schließlich die Niederdeutsche Bühne. Wenn sich heute bei den Vorstellungen der Vorhang öffnet, sitzt im Zuschauerraum häufig älteres Publikum, das mit der plattdeutschen Sprache aufgewachsen ist. „Jüngere haben oft Angst, uns nicht zu verstehen“, sagt Karen Dietmair. Dabei ist diese Angst völlig unbegründet: Das Kieler Platt ist recht einfach, man hört sich auch als Hochdeutscher schnell ein. „Viele sind dann auch überrascht, wie

gut letztlich doch alles zu verstehen ist“, sagt die Vereinsvorsitzende. Das beste Argument, mal die Niederdeutsche Bühne zu besuchen, aber ist: Platt ist einfach schön! „Das Plattdeutsche gehört zu unserer Region“, meint die Stadtwerke-Mitarbeiterin, „das ist ein Stück unserer Identität.“ Deswegen will sich die Niederdeutsche Bühne jetzt auch wieder verstärkt um Nachwuchs kümmern: Der Jugendclub des Theaters soll wieder belebt werden und dann auch selbst Stücke aufführen. Das beste Einstiegsalter ist mit zehn Jahren. Da können Kinder die Sprache noch leicht und genauso wie beispielsweise Englisch

Energiespar Tipp

BELEUCHTUNG

Im Haushalt werden ca. 7-10% des Stroms für Beleuchtung verbraucht. Dabei ist die meist verwendete Lichtquelle nach wie vor die Glühlampe. Bei der Glühlampe werden nur 5% der eingesetzten Energie in Licht und 95% in Wärme umgewandelt. Energiesparlampen verbrauchen 80% weniger Strom als die Glühlampen. Eine 75W-Glühlampe entspricht einer 15W-Energiesparlampe. Der Einsatz von Energiesparlampen ist dort sinnvoll, wo Licht für längere Zeit benötigt wird. Sie sind in verschiedenen Formen und Lichtfarben im Handel erhältlich.



erlernen. Gefragt sind aber auch neue erwachsene Mitglieder. Und die müssen nicht zwangsläufig ein oscarverdächtiges Schauspielertalent mitbringen. „Die Lust aufs Theatermachen reicht völlig aus“, sagt Karen Dietmair, „denn wir brauchen ja auch Beleuchter oder Regisseure.“ Dabei ist die plattdeutsche Theatergruppe alles andere als ein reiner Amateurverein: Die Schauspieler sind wirklich gut, und auch Kostüme und Requisite sind professionell. Die nämlich kommen aus dem Opernhaus. Bis zum 20. Dezember steht auf der Niederdeutschen Bühne noch das „Tapfere Schneiderlein“. Natürlich ist das Weihnachtsmärchen mit seinen rund 50 Aufführungen auch in diesem Jahr ausverkauft. Was aber auch kein Wunder ist: Immerhin hat das Ensemble fast ein halbes Jahr Vorbereitung in das Stück investiert. Ab Januar aber sind dann wieder alle Kieler aufs Herzlichste eingeladen, mal einen plattdeutschen



Die professionellen Kostüme stellt das Kieler Opernhaus zur Verfügung.

Theaterabend zu erleben. Wer das Weihnachtsfest dann noch mal auf eine etwas andere Art

Revue passieren lassen will, ist im Stück des britischen Erfolgsautors Alan Ayckbourn bestens

aufgehoben. „Schöne Bescherungen“ gibt's dann in einer plattdeutschen Erstaufführung.

V.V.I.P. Kiel GmbH

Tagtäglich.
Stündlich.

Minütlich.

Wir planen den Öffentlichen Personennahverkehr und halten Kiel in Bewegung.

Vereinte Versorgung, Infrastruktur und Planung, Aufgabenträgergesellschaft ÖPNV Kiel
www.vvip-kiel.de



Wie das Gas nach Kiel kam

Genau 150 Jahre ist es her: Am 11. November 1856 – einem Tag mit Regen und Sturm – brach in Kiel ein neues Zeitalter an. Das Zeitalter der Gasversorgung. Eine moderne Gas-Straßenbeleuchtung ersetzte fortan die bisherigen 141 „öffentlichen Ölfunzeln“ der Stadt.



Das zweite Gaswerk am Rondeel.

„Errichtung einer Steinkohlen-gasanstalt für die hiesige Stadt auf Kosten und für Rechnung der Commune“ – so lautete damals der Beschluss der städtischen Kollegien vom 28. August 1855. „Freuen wir uns ob der Helligkeit, die uns das Gaslicht brachte“, schrieb das Correspondenzblatt am 12. November 1856. Als 88. deutsche Stadt war Kiel mit seinen 16.000 Einwohnern in das Gas-Zeitalter eingetreten.

Hauptaufgabe war zunächst die Versorgung der Straßenbeleuchtungsanlagen, dann die Abgabe von Gas zur Beleuchtung von Wohn- und gewerblichen Räumen. Die erste Gasanstalt in der Fleethörn war bis 1890 in Betrieb. Ihre Räume dienten bis 1905 den Stadtwerken als Büro, Werkstätten und Lager. Von 1907 bis 1911 entstand auf dem Gelände das neue Rathaus. Die Stadt übernahm die Gaserzeugung von Anfang an in eigener Regie – im Gegensatz zu vielen anderen Städten.

In den damaligen Erzeugungsanlagen, so auch im Kieler Werk, wurde die Kohle in Retorten

aus feuerfestem Steinmaterial entgast. Ihre Hauptbestandteile waren Wasserstoff, Kohlenmonoxyd und Kohlendioxid. Das Gas hatte außerdem einen erheblichen Benzol-Anteil, was ihm eine hohe Leuchtkraft verlieh. Nachdem die elektrische Beleuchtung das Gas immer mehr verdrängte, wurde ihm das Benzol weitgehend entzogen, um es für andere hochwertige Prozesse zu nutzen. Leuchtgas und Stadtgas sind gewerblich beziehungsweise industriell hergestellte Gase. Das heute verwendete Erdgas hingegen ist ein Naturprodukt.

Der Gasverbrauch stieg bis 1910 mit der Einwohnerzahl. Und das mit Zuwachsraten, die damals nur aus Amerika bekannt waren. In Kiel lebten damals bereits 190.000 Menschen. Die Straßen wurden von 4.200 Gaslaternen, 110 Petroleumlampen, einigen elektrischen Bogenleuchten und 60 Glühlampen erhellt. Jedoch nicht nur die Straßenbeleuchtung war die Domäne des Gases. Der größere Verbrauch trat bei der Beleuchtung privater und

An diesem Tag wurde auf dem früheren Waschhof am Kleinen Kiel, dort, wo heute das Rathaus steht, die erste Kieler Gasanstalt in Betrieb genommen. Jene Gasanstalt, aus der später die Stadtwerke Kiel hervorgingen.

gewerblicher Räume sowie bei den mit Gas betriebenen Otto-Motoren auf. Auch die Nutzung des Gases in den privaten Haushalten zum Kochen und Heizen war bald geschätzt.

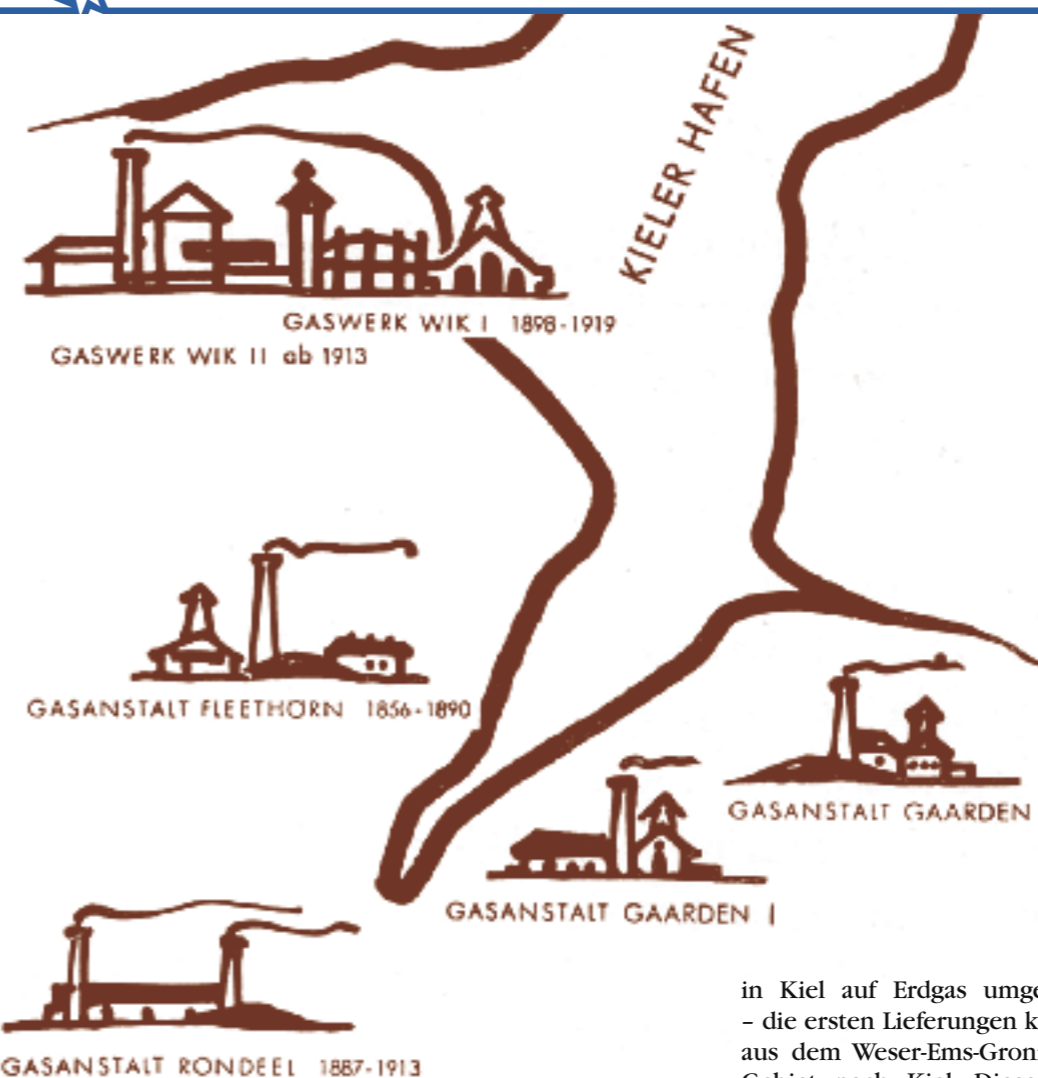
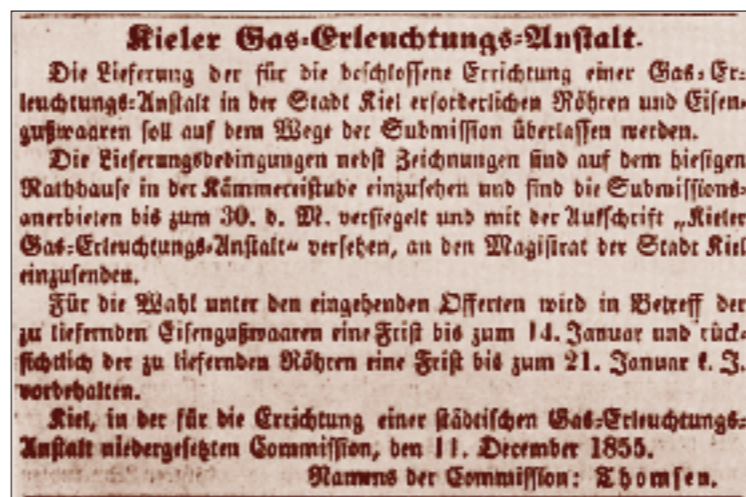
Die erste Kieler Gasanstalt musste schon in den Jahren 1867 und 1868 erweitert werden. Ihre Leistungsfähigkeit betrug nun 8000 Kubikmeter maximale Tageserzeugung.

Nach 31 Jahren das zweite Gaswerk

Da für das Werk in der Fleethörn keine Erweiterungsmöglichkeit bestand, wurde im nächsten Jahr die Errichtung einer zweiten Gasanstalt durch die „Städtischen Kollegien“ beschlossen. Als Standort wurde das Gebiet am Rondeel, am südlichen Stadtrand neben der Hamburger Chaussee, ausgewählt. Im November 1887 ging das Werk mit halber Kraft in Betrieb. Parallel dazu lief noch die alte Gasanstalt weiter. Bereits im Sommer 1889 aber wurde der volle Aus-

bau des Rondeeler Werkes notwendig.

Es besaß ähnliche Ofenanlagen wie zuletzt die alte Gasanstalt, also Öfen mit Generatorgasbeheizung. Drei Mann bedienten in zwölfstündigen Arbeitsschichten vier solcher Öfen, von denen jeder neun Retorten mit je 150 Kilogramm Kohle besaß. Die Männer mussten in ihrer Schicht 72 Retortenfüllungen und ebenso viele Entleerungen bewältigen, den Koks mit Wasser löschen, Generatoren entschlacken und wieder mit Koks füllen. Alles bei stärkster Hitzeentwicklung. Das starke Wachsen der Einwohnerzahl Kiels, der Marinestadt des Deutschen Reiches, machte schnell alle für längere Zeit angelegten Planungen zunichte. Bereits im Winter 1895 überstieg der Bedarf die ursprünglich geplante Leistungsfähigkeit des Werkes Rondeel. Die alte Gasanstalt in der Fleethörn war bereits 1890 stillgelegt worden. Der Bau eines neuen Gaswerkes wurde daher dringend notwendig.



Das dritte Gaswerkprojekt

Als Standort wurde ein Platz am Kieler Hafen in der Nähe der Einmündung des 1895 eingeweihten Kaiser-Wilhelm-Kanals gewählt. Hierher konnten die Kohlen auf dem billigen Wasserweg herangeschafft und dann mittels Dampfkrane aus den damals noch sehr kleinen Schiffen über eine Hängebrücke direkt in den Kohlenschuppen befördert werden.

Im Sommer 1909 gaben die „Städtischen Kollegien“ ihre Zustimmung zum Bau eines vierten Werkes, genannt „Wik 2“. Unter Berücksichtigung der vorläufigen weiteren Verwendung des Werkes „Wik 1“ wurde die Größe für den Endausbau auf 200.000 Kubikmeter tägliche Gaserzeugung festgelegt. Diese Spitzenleistung wurde erst 1954 erreicht. Schon daran erkennt man, wie großzügig

damals die Folgerungen aus der anhaltenden Zunahme der Bevölkerung und des spezifischen Gasbedarfs gezogen wurden. Die Kieler Gasversorgung profitiert heute noch davon.

Das Werk „Wik 2“ erhielt seinen Standort wie das erste Werk direkt am Nord-Ostsee-Kanal. Dementsprechend wurde von Anfang an eine leistungsfähige Kohlenlösch- und Transportanlage betrieben. 1918 kam ein Eisenbahnanschluss an die Kleinbahn Kiel-Suchsdorf hinzu. Am 28. August 1913 nahm das Werk seinen Betrieb mit seiner ersten Ausbaustufe auf. Das Werk Rondeel wurde stillgelegt. So entwickelte sich im Laufe von hundert Jahren aus der „Gas-Erleuchtungs-Anstalt“ das industriell betriebene Gaswerk und aus dem Leuchtgas das Stadtgas. Bis 1964 war die Kohle der Einsatzstoff, aus dem unter anderem Gas, Koks, Benzol und Schwefel gewonnen wurden. Am 13. Februar 1973 wurde

in Kiel auf Erdgas umgestellt – die ersten Lieferungen kamen aus dem Weser-Ems-Groninger-Gebiet nach Kiel. Diese Umstellung machte in den meisten Fällen einen völligen Umbau der Brenner an den Gasgeräten erforderlich. Der 1973 nach Anlieferung von Erdgas in wenigen Tagen vollzogene Wechsel der beiden Gase in den 22.000 Haushalten funktionierte reibungslos. Im Februar 1976 waren alle Brenner im Versorgungsgebiet umgestellt.

Nun sollten nach fünfjähriger Umstellungsphase von Stadt auf Erdgas die störenden Eingriffe bei den Verbrauchern abgeschlossen sein. Aber es kam anders: Die neuen Erdgasfunde, insbesondere das Nordseegas, hatten einen höheren Brennwert. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, in weiten Teilen Norddeutschlands eine weitere Anpassung der Brenner an den neuen Brennstoff vorzunehmen. In Kiel wurden in der Zeit von August 1977 bis September 1978 insgesamt 157.000 Geräte umgestellt.

Die heutige Kieler Erdgasversorgung ist durch die Anbindung

Energiespar Tipp

ENERGIE-LABEL

Achten Sie beim Kauf neuer Elektrogeräte auf den Energieverbrauch. In den letzten Jahren wurde z.B. bei Wasch- und Geschirrspülmaschinen, Kühl- und Gefriergeräten, Elektrobacköfen der Strom- und Wasserverbrauch durch technische Verbesserungen deutlich reduziert. Das Energielabel umfasst im Wesentlichen eine Nennung des Energieverbrauches sowie eine Zuordnung des jeweiligen Gerätes in eine von sieben Energieverbrauchsklassen (A++ kennzeichnet sehr gute, G sehr schlechte Verbrauchswerte).



Die erste Kieler Gasanstalt in der Fleethörn.



Raus aus dem Teufelskreis

„Lichtblick“ bietet Hilfe bei Stromschulden

Mit einem bundesweit einzigartigen Pilotprojekt haben die Stadtwerke vor einem Jahr in finanzielle Not geratene Kieler unterstützt: In Zusammenarbeit mit der Kirche und weiteren Partnern bot das Unternehmen eine Schuldnerberatung mit vielen Informationen rund ums

Energiesparen an. Eine wichtige Hilfe, die auch weiterhin gefragt ist: Seit diesem Jahr bietet auch das Schuldner- und Insolvenzberatungszentrum Kiel seine Unterstützung an. Ein Schwerpunkt der Arbeit: die Beratung bei Stromschulden.



Schuldnerberatung ist für sie auch Sozialarbeit: Hartmut Zeising und Barbara Knott.

In dem Zentrum arbeiten die Beratungsstelle der Stadt Kiel und der Verein Lichtblick eng zusammen. „Schuldnerberatung ist in hohem Maße Sozialarbeit“, sagt Sozialpädagoge Hartmut Zeising (51), der Klienten in Mettenhof betreut. „Denn was wir den Menschen vor allem geben, ist Zeit. Wir hören ihnen zu und haben dabei ein offenes Ohr für ihre Sorgen“, ergänzt Diplompädagogin Barbara Knott (42), die ihr Beratungsbüro in Gaarden hat. Das Team hilft Menschen, die Schulden bei ihrem Energieversorger haben.

In der Regel sind das Arbeitslosengeld-II-Empfänger, denen der Strom abgeschaltet wurde. „Wir versuchen, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie wieder Licht und Wärme in ihre Wohnungen zurückbekommen“, sagt Zeising. Der Anteil der Stromkunden, die ihre Rechnung nicht bezahlen können, ist in jüngster Zeit gestiegen. Nach vielen Zahlungserinnerungen und Mahnungen ist das Sperren des Stromanschlusses das letzte mögliche Mittel. Eine Maßnahme, an der letztlich kein Weg vorbei führt: Durch die säumigen Zahler entstehen den

Stadtwerken Belastungen, die alle anderen, zahlenden Kunden am Ende mittragen müssen. Umso besser also, dass es einen „Lichtblick“ gibt: Am Anfang gehen die beiden Berater mit ihren Klienten stets in die Analyse. Wie hoch sind die ausstehenden Beträge? Wie sind sie zustande gekommen? Die Ursachen, das wissen sie aus Erfahrung, können vielfältig sein: „Viele Menschen ahnen gar nicht, dass sie den Stromverbrauch regelmäßig ablesen und an die Stadtwerke weiterleiten müssen“, sagt Barbara Knott. Denn nur

durch regelmäßige Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs können Schätzungen und unter Umständen hohe Nachzahlungen vermieden werden. Andere Menschen, die den „Lichtblick“ aufsuchen, können ihre monatlichen Abschläge nicht mehr aufbringen. Und es gibt auch Schuldner, die haben einfach nicht bezahlt, alle Mahnungen und Ankündigungen der Stadtwerke ignoriert. „Wenn sie erst einmal bei uns sind“, so Barbara Knott, „dann haben sie den ersten und wichtigsten Schritt bereits getan. Sie haben sich ihrer Situation gestellt und aufgehört, den Kopf in den Sand zu stecken.“ Nach der Analyse suchen die Berater gemeinsam mit ihrem Klienten nach Wegen aus dem Dilemma. Das ist manchmal gar nicht leicht, denn oft kommen im Verlauf des Gesprächs noch weitere Schulden und unbezahlte Rechnungen auf den Tisch. Ist die Ursache aber gefunden und hat der Klient den Vorschlag des Beraters akzeptiert, bittet dieser in der Regel den jeweiligen Sachbearbeiter bei den Stadtwerken um ein Gespräch. „Die Stadtwerke sind in dieser Hinsicht sehr kooperativ“, sagt Beraterin Knott, „fast immer finden wir gemeinsam eine Lösung. Letztlich gehen die Interessen beider Beteiligten ja in die gleiche Richtung: Die Stadtwerke wollen das ihnen zustehende Geld, und der Schuldner möchte seine Schulden möglichst schnell wieder loswerden.“



Geo step by step

Auf großer Räuberjagd im Vieburger Gehölz

Geo step by step ist ein Umweltbildungsverein, der Erwachsene und Kinder auf die Suche nach Natur- und Kulturschätzen mitnehmen möchte. Step by step (Schritt für Schritt) ist das Motto für die Fortbewegungsart und für die Methode, mit denen alle Interessierten an die Themen aus den Bereichen Natur (Geologie, Landschaft, Klima, Pflanzen) und Kultur (Archäologie, Stadt- und Kunstgeschichte) herangeführt werden. Ziel des Vereins ist es, das Verständnis heutiger Abläufe im Naturgeschehen und den Folgen der menschlichen Eingriffe zu fördern und die Kultur in Kiel und Schleswig-Holstein zu erklären.

Ob es um alte Räubergeschichten im Vieburger Gehölz oder um die Spuren der Eiszeit geht



Spaß in der Natur: Geo step by step bietet Umweltbildung zum Anfassen.

Energiespar Tipp

RAUMTEMPERATUR

Zu hohe Raumtemperaturen sind nicht nur ungesund und steigern die Anfälligkeit von Erkältungen, sondern kosten unnötig Energie. Jedes Grad weniger an Raumtemperatur spart ca. 6% an Heizkosten. Für Wohn- und Arbeitsräume sind 21°C völlig ausreichend. Lassen Sie Vorhänge und Gardinen nicht vor Heizkörpern herabhängen, sie behindern die Wärmeabgabe an die Raumluft, und die Regelung der Thermostatventile wird beeinträchtigt.

– immer finden wir Zeugen von Erd- und Kulturgeschichte. Lernen von der Natur in der Natur, Umweltbildung zum Anfassen, Geologie für Jedermann, Kultur und Kunst – diese Schlagworte sind seit 1994 Programm. Geo step by step arbeitet mit dem Verein Kollhorst eng zusammen und hat dort im Naturerlebniszentrum (NEZ) Kollhorst seine Büroräume. Neben den zahlreichen Angeboten am Strand, im Wald und in der Stadt bietet Geo im NEZ Geburtstage für Kinder, Schulprojekte und Aktionen für Kindergartenkinder an. In dem Solarprojekt, welches seit 2000 fester Bestandteil des Programms ist, werden die Kinder mit Experimenten und spielerischen Tätigkeiten, wie

zum Beispiel Bauen eines Solar Kochers mit anschließendem Kochen, an das Thema herangeführt. Aber auch Betriebsausflüge, Lehrerfortbildung und Bildungsurlaub, zum Beispiel auf Bornholm, können über Geo step by step gebucht werden. Fortbildungsangebote für Lehrer und Schüler findet man unter anderem in dem Handbuch „Außerschulische Lernorte in Kiel“, welches von Geo step by step in diesem Jahr fertig gestellt wurde. Diese Loseblattsammlung wird regelmäßig aktualisiert und beinhaltet Angebote rund um die naturwissenschaftlichen Themen. Aber es läuft noch viel mehr bei Geo step by step. Es lohnt sich auf alle Fälle vorbeizuschauen und

sich über das vielfältige Angebot zu informieren.



Brot wie in alten Zeiten: Backen im Lehmofen.

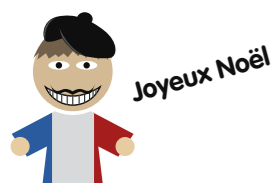


Weihnachten in Europa

Hauskaa Joulua – Andere Länder andere Sitten

In den überwiegend christlich geprägten Ländern Europas feiern die Menschen neben Ostern ein weiteres großes Fest: Weihnachten. Allerdings wird es nicht überall gleich gefeiert, nicht überall kommt am Heiligen Abend der Weihnachts-

mann, und nicht überall gibt es die Geschenke unter dem geschmückten Tannenbaum. Lest doch einfach einmal selbst, wie euer Freund aus Russland dieses Fest begeht oder was die Kinder in Frankreich am 24. Dezember machen.



Joyeux Noël

Frankreich

In Frankreich ist, wie in Irland auch, der 25. Dezember der Tag, an dem die lang ersehnten Geschenke verteilt werden. Papa Noël wird der französische Nikolaus genannt. Er bringt die Geschenke nachts. Die Kinder

stellen ihre – ausnahmsweise – geputzten Schuhe vor den Kamin oder vor die Haustür, so wie bei uns am Nikolaustag. Am nächsten Morgen sind diese gefüllt mit Süßigkeiten und vielen kleinen Geschenken. Im Elsass kommt das Christkind, der klassische Weihnachtsmann ist dort nicht so bekannt. Das Christkind ist eine weiß gekleidete, junge Frau. Auf dem Kopf trägt sie eine wundervoll gearbeitete, goldene Krone. Sie kommt in Begleitung des gefürchteten Hans

Trapp, der ein rußig schwarzes Gesicht hat und in viele Felle gehüllt ist. Er ist ein roher Geselle, der den weniger artigen Kindern Haue mit seiner Rute androht. Doch das friedvolle Christkind beschützt natürlich auch sie und beschenkt alle Kinder.



Merry Christmas

England / Irland

In England und Irland wird das Weihnachtsfest am 25. Dezember gefeiert. Alle Kinder hängen am Vorabend ihre größten Strümpfe an den Kamin, damit

Santa Claus seine Geschenke durch den Schornstein hinein werfen kann. Er ist ein lustiger alter Mann mit schneeweißem Bart und einer langen Tonpfeife. Auf dem Kopf hat er eine Zipfelmütze, die oft mit Glöckchen verziert ist. In Irland stellt man am Weihnachtsabend Kerzen in die zur Straße gewandten Fenster. Dieser alte Brauch gilt als herzliche Einladung an diejenigen, die wie Maria und Josef zur Weihnachtszeit hungrig und frierend durch das Land ziehen.



Vrolijke Kerstmis

Niederlande

Der Weihnachtsmann aus den Niederlanden wird Sinterklaas

genannt, er bringt die Geschenke bereits am 6. Dezember. Am Tag davor fährt er mit Zwarte Piet, dem Schwarzen Peter, in den Hafen von Amsterdam ein, wo er mit einem großen Fest begrüßt wird. In der Nacht ziehen die beiden über die Dächer von Holland und lassen die Geschenke in die Kamine fallen.



Pozdravlyayu c Razhichvom ec Novim Gadom

Russland

In Russland freuen sich die Kinder auf Väterchen Frost. Die

Geschenke von ihm kommen in der Silvesternacht, die Kinder bekommen ihre Geschenke also erst am Neujahrsmorgen. Er trägt einen langen, roten Mantel mit weißem Pelzbesatz. Ein großer Eiszapfen dient ihm als Wanderstab. Zusammen mit ihm kommt ein Schneemädchen, die Sneguratschka. Die beiden fahren allerdings nicht,

wie sonst bekannt, mit einem Rentierschlitten – sie haben Pferde vorgespannt. Ab dem 27. Dezember wird in den Schulen und Kindergärten alles weihnachtlich geschmückt. Die Kinder verkleiden sich zum Beispiel als Schneemann oder -flocke. Und dann wird Väterchen Frost ganz laut gerufen, bis er mit dem Schneemädchen kommt

und zur Begrüßung dreimal mit seinem langen Eiszapfen auf den Boden klopft. Erst nachdem ein jeder ein Gedicht aufgesagt oder eine Geschichte erzählt hat, gibt es die Geschenke.



Buon Natale

Italien

Etwas ganz anderes gibt es jedoch in Italien. Dort bringt die Dreikönigshexe Befana die Geschenke. Der Legende nach ist

diese Hexe ein wenig verwirrt: In der Heiligen Nacht hörte sie von den Hirten die frohe Botschaft über die Geburt Christi. Doch da sie zu spät aufbrach, verpasste sie den Stern, der sie zur Krippe führen sollte – daher ist sie immer noch auf der Suche nach dem kleinen Jesus. In jedes Haus bringt sie ihre Geschenke

und hofft, irgendwo das Christuskind zu finden. Da die Hexe immer durch den Schornstein kommt, ist sie vom Ruß natürlich auch ein wenig schmutzig – die Kinder stört das allerdings wenig. Sie hängen ihre Strümpfe in den Kamin oder stellen ihre Schuhe davor. Die guten Kinder bekommen Geschenke, die nicht so braven nur Asche und Kohle.



Hauskaa Joulua

Skandinavien

In den skandinavischen Ländern wie Norwegen, Finnland und Schweden heißt Weihnachten Jul oder finnisch Joulua und ist

eine Mischung aus Erntedankfest und dem christlichen Weihnachtsfest. Einen Weihnachtsmann, wie wir ihn kennen, gibt es dort nicht. Drei kleine Kobolde Tomtebisse, Tomte und Nisse bringen jedes Jahr zu Weihnachten die Geschenke in einem riesigen Sack. Sie sind ganz in rot gekleidet und kommen aus Lappland oder vom Nordpol mit einem Rentierschlitten durch die Luft gefahren.



Feliz Navidad

Spanien

In Spanien ist Weihnachten das allerwichtigste Fest, eine Fiesta,

die zwölf Tage andauert. Mit Musik, Tanz und Umzügen feiern alle vom 25. Dezember bis zum 6. Januar die Geburt Jesu. Schon einige Tage vor dem Fest laufen Kinder singend und musizierend von Haus zu Haus und bekommen zur Belohnung Süßes. Einen Weihnachtsmann gibt es in Spanien nicht. Am

Heiligabend wird nach dem großen Festessen die Urne des Schicksals mitten auf den Tisch gestellt. Sie ist mit vielen kleinen Geschenken gefüllt, allerdings sind auch Niete dabei. Jedes Familienmitglied darf so lange kleine Päckchen aus der Urne nehmen, bis es ein richtiges Geschenk gefunden hat.

Nix schenken

Wenn du mi fragen worrst, sä Fiete Hansen, wat höört för di to Wiehnachten dorto, denn worr ik antern: 'n Wiehnachtsboom, » Stille Nacht, heilige Nacht « un de Snack vun mien Fruu: Düt Johr schenkt wi uns aver nix! Un Fiete vertell:

An 1. Advent geiht dat loos, sä he. Wi sitt to Kaffee, brunen Koken un Kerze. Denn fangt mien Fruu an: Also Fiete, düt Johr schenkt wi uns nix! Goot, segg ik. Wi hebbt doch allens, seggt se. So is dat, anter ik. Wat schüllt wi uns quälen. Du seggst dat, nück ik. So drinkt wi unsen Kaffee, eet brunen Koken, puust de Kerz ut un sünd uns enig.

An 2. Advent, wi sitt to Kaffee, brunen Koken un twee Kerzen, seggt mien Fruu: Dat blifft dorbi, du schenkst mi nix. Rein nix, brumm ik. Denn schenk ik di ok nix, murmelt se. So as wi dat afmaakt hebbt, kiek ik ehr an. Un wi drinkt unsen Kaffee, eet brunen Koken un puust twee Kerzen ut.

An 3. Advent, Kaffee, brunen Koken, dree Kerzen, kiekt mien Fruu mi argdenkern an: Ik will dor nich sitten, heff nix, un du schenkst mi wat. Keen Gedanke, roop ik, du kriggst nix! Also nix? Liekers wi Wiehnachten hebbt? Jüst dorum, segg ik. Na schön, antert se, drinkt ehren Kaffee, itt den Koken un puust dree Kerzen ut.

Den Dag vor Hilligavend kummt mien Fruu mi en beten to vergnöögt vor. Du weest, wat wi



Reimer Bull ist am 16. Dezember in Marne in Dithmarschen geboren. Nach der Schulzeit begann er ein Studium der Germanistik, gefolgt von einer Ausbildung zum Lehrer für Grund- und Hauptschulen. Bis zu seiner Pensionierung war Reimer Bull als Professor für Deutsch und Niederdeutsch an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel tätig. Er war ebenfalls 20 Jahre lang Vorsitzender der „Klaus-Groth-Gesellschaft“ in Heide und engagierte sich als Sprecher niederdeutscher Texte bei der „Welle Nord“ des NDR. Für seine umfassenden Verdienste um die plattdutsche Sprache wurde Bull 1993 mit dem „Fritz-Reuter-Preis“ der Stiftung F.V.S. und 2000 mit dem „Niederdeutschen Literaturpreis“ der Stadt Kappeln ausgezeichnet. Am 1. Oktober 2002 verlieh die Stadt Marne Reimer Bull die Ehrenbürgerschaft. Reimer Bull übertrug mehrere Geschichten von Siegfried Lenz in das Plattdeutsche; mittlerweile liegen auch mehrere Bücher und CDs mit eigenen Geschichten von ihm vor.

afmaakt hebbt, segg ik. Schenkt warrt nix. Weet ik, antert se. Ik do dat nich, un du deist dat ok nich, segg ik un kiek ehr scharp an. So ist dat, antert se, wi beiden schenkt uns nix, Fiete, wat allerdings de Wiehnachtsmann

deit, dat weet ik nich ... Süh, lach Fiete, denn suus ik loos, as jeeden Johr, un koop op'n letzten Drücker en Geschenk. Dat neegst Johr aver, seggt mien Fruu, wüllt wi uns ganz gewiß nix schenken.



Das Energiespar-Quiz

Auf den Seiten der „mittendrin“ haben wir wieder wertvolle Energiespartipps versteckt. Ein gründliches Studieren hilft Ihnen bei der Lösung unseres aktuellen Quiz sicher weiter. Die Teilnahme an unserem letzten Rätsel im Juli war wieder sehr rege – über 800 Teilnehmer haben ihre Lösungen bei uns eingereicht.

Also, auf ein Neues – wir verlosen bei dem Quiz in dieser Ausgabe **fünf Gutscheine für eine Vorstellung der Niederdeutschen Bühne** für jeweils zwei Personen. **Mitmachen und gewinnen!**

Den Teilnahmecoupon schicken Sie bitte an:

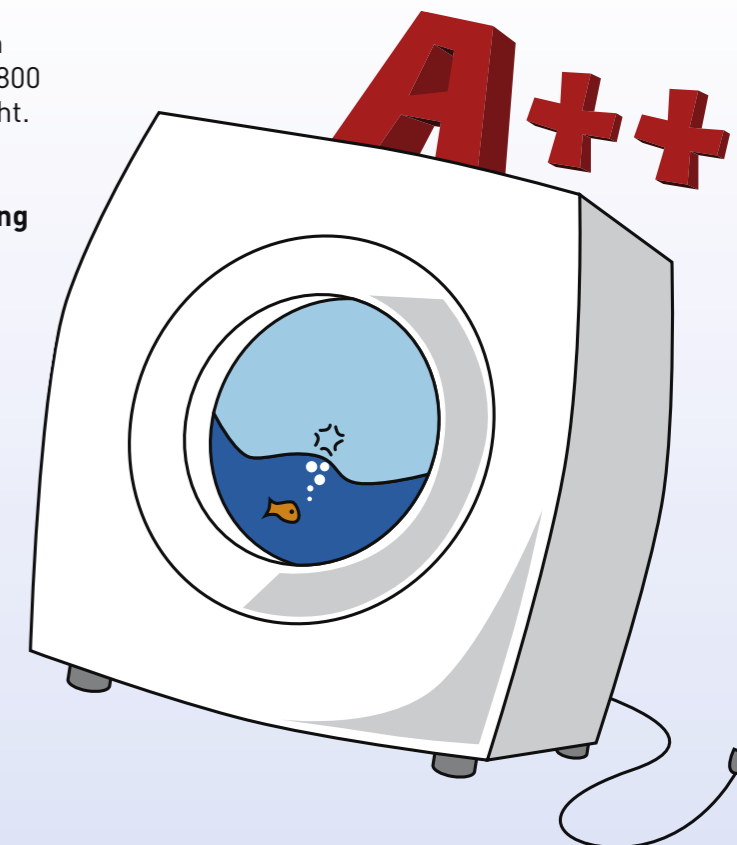
Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation
Knooper Weg 75
24116 Kiel

Einsendeschluss ist der 8. Januar 2007. Wir werden die Gewinner dann sofort benachrichtigen.

Viel Glück!



Hier abtrennen und an die angegebene Adresse der Stadtwerke Kiel AG senden oder vor Ort abgeben.



Drei Fragen zum Glück...

- 1) Eine zu hohe Raumtemperatur ist nicht nur ungesund, sondern kostet unnötig Energie. Wie hoch sollte die Raumtemperatur für Wohn- und Arbeitsräume sein?
_____ °C
- 2) Zu Beginn der Heizperiode, sollte Ihre Heizungsanlage durch einen Fachmann überprüft werden. Welche Warmwassertemperatur wird für den wirtschaftlichen Betrieb empfohlen?
_____ °C
- 3) Beim Kauf neuer Elektrogeräte ist es wichtig, auf das sogenannte Energie-Label zu achten. Hiermit werden die Geräte unter anderem in sieben Verbrauchsklassen eingeteilt. Welche Bezeichnung erhalten Geräte mit sehr guten Energieverbrauchswerten?

Den Teilnahmecoupon schicken Sie bitte an:

Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation
Knooper Weg 75
24116 Kiel

Wir werden den Gewinner dann sofort benachrichtigen.

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Freuen Sie sich

auf die nächste

„mittendrin“-

Ausgabe

im Juli 2007

Impressum

Konzeption und Realisation:
Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation

Redaktion:
Wolfgang Podolske (v.i.S.d.P.)
Britt Schencke-Buchholz

Layout, Satz, Grafik:
IMAGE Marketing GmbH

Redaktionelle Beratung:
gk Public Relations

Druck:
Kieler Zeitung GmbH & Co.
Offsetdruck KG

Auflage:
110.000 Exemplare

Vertrieb:
Beilage in der Hauptausgabe
der Kieler Nachrichten
am 15. Dezember 2006

Copyright:
alle Rechte vorbehalten.
Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung durch die Stadtwerke Kiel AG.